FREITAG, 19. JUNI 2009 NR. 25 51. JAHRGANG

AZA
8820 Wädenswil

Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

DIE SRG BRAUCHT EINEN NEUEN GENERALDIREKTOR

Chaos beim Staatsfernsehen

Kaum ein Tag vergeht, an dem die SRG nicht Schlagzeilen produziert: Konzeptlose Personalentscheide, Führungs- und Organisationsprobleme, Gerichtsprozesse über verunglückte Sendungen, Verletzungen der Sponsoring-Richtlinien, Forderungen nach Mehreinnahmen und Kritik am Programm prägen das Bild.

Die SRG präsentiert sich derzeit als verkorkste Reorganisationsbaustelle: Der designierte neue Radiodirektor wollte offenbar gar nie Radiodirektor werden, und der interimistisch vorgesehene Fernsehdirektor ist wegen beruflicher Fehlleistungen rechtskräftig verurteilt. Generaldirektor Armin Walpen versucht verzweifelt sein Erbe zu retten. Die Zustimmung des orientierungslosen Verwaltungsrats ist ihm dabei sicher. Die restlichen Organe der SRG sind intransparent oder haben nichts zu sagen. Wo sie sich zu Wort melden, wie in der Ostschweiz, reklamieren sie. Ein trauriges Bild, das die SRG heute abgibt.

NATALIE RICKLI
NATIONALRÄTIN SVP
WINTERTHUR

Monopolstellung weiter ausgebaut

Dass es so weit kommen musste, ist klar: Bei der Beratung des neuen Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) hat die SRG alles daran gesetzt, ihre Position als gebührenfinanziertes Monopolmedium auszubauen. Sie betreibt heute 18 Radio- und 9 Fernsehprogramme. SF Info war als Wiederholungskanal gedacht, ist aber heute zum Vollprogramm mutiert. Ein Beispiel: Sonntag, 7. Juni, nachmittags: Auf SF Info läuft die Live-Übertragung des Tennis-Finals aus Paris, auf SF 2 die Live-Übertragung Reitsport CSIO Schweiz 2009 und auf SF 1 das normale Programm (Horizonte). Statt die vorhandenen Gelder – 1,12 Mia. Franken Zwangsgebühren plus Werbeeinnahmen – gezielt für den Service public einzusetzen, wurden SF und SR DRS zu dominierenden, nationalen Staatssendern ausgebaut. Der Geldbedarf ist enorm. Das Problem: Niemand hat die SRG beauftragt, ihr Unterhaltungsprogramm so auszubauen, dass die Informationsprogramme immer dünner werden und private Veranstalter immer weniger Platz haben.

Kritik von allen Seiten

Am besten halten sich noch die Informationssendungen von Radio DRS. Mit gutem Grund haben sich die Radioredaktionen gegen eine Eingliederung ins Fernsehen gewehrt. Ihre Berichterstattung ist nach wie vor verlässlicher und seriöser als beispielsweise die unvollständigen und oft wenig professionellen «Infotainment»-TV-Beiträge von «10 vor 10». Einblender wie «Toni Maurer, Präsident SVP» sind schlicht und einfach peinlich. So geschehen im «10 vor 10» am 12. Juni. Als «oberflächlich, schnell und häufig unverständlich» bezeichnet die Zeitschrift «Saldo»+ die Tagesschau.

Kein Wunder ist die SRG derzeit in allen Medien – ausser den SRG-Programmen – Thema. Erfahrene Stimmen aus der Branche kritisieren sie und werfen Armin Walpen Führungsschwäche vor – vor allem im Bezug auf das «Konvergenz-Projekt». Roger Schawinski in der «SonntagsZeitung» vom 14.6.09: «Doch statt Konvergenz produziert der irrlichternde Walpen nur ständig neue Konfusion.» Markus Gisler in der gleichen Ausgabe: «Dem fehlenden Wettbewerb ist es zu verdanken, dass die SRG in einer eklatanten Führungsschwäche steckt.»

Und Kurt W. Zimmermann schreibt: «Armin Walpen ist gross, wenn es um Politik geht. Er ist untauglich, wenn es um Betriebswirtschaft geht» («Weltwoche», 11.6.09). Zimmermann weiter: «All dies war nur durchsetzbar dank Walpens politischem Talent. Er tat es mit der klassischen politischen Methodik: mischeln, päckeln, lobbyieren.» Heute nimmt die SRG privaten Medien fast jede Existenzgrundlage.

Fataler Fehler der Verleger

Das Parlament hat sich bei der letzten RTVG-Revision von der SRG über den Tisch ziehen lassen. Aber auch die Verleger: Sie erlagen der Verlockung staatlicher Gebührenanteile (lächerliche vier Prozent!) – ein fataler Fehler. Die Politiker meinten Gutes zu tun, als sie alle liberalen Grundsätze über Bord warfen und den Privaten Geldern zusprachen, gleichzeitig aber auch Sendegebiete definierten und umfassende Leistungsaufträge erteilten. Sie meinten Gutes zu tun, weil die (meisten) Verleger ihre Regionalpolitiker inständig darum gebeten haben.

Erstaunlicherweise sieht das Departement Leuenberger bei der SRG keinen Diskussions- und Handlungsbedarf: Das Programm sei gut, und kein Privater könne ähnliche Leistungen wie die SRG erbringen. Klar – dafür bekommt sie ja auch Zwangsgebühren in Milliardenhöhe! Und die SRG laufe Gefahr, ihren Auftrag nicht mehr erfüllen zu können, denn sie habe ein Einnahmeproblem. Das letztjährige Defizit von 79 Mio. Franken ist kein Thema, und warum Walpen für diese Fehlleistung 9000 Franken mehr verdient hat (im Jahr 2008 Fr. 549 000.–), bleibt ebenfalls unklar.

Walpen muss seinen Sessel räumen

Die SRG hat sich in den letzten Jahren weit von ihrer Kernkompetenz weg bewegt und in vielen Bereichen bloss noch gebührenfinanzierte Marktbelegung betrieben. Der Architekt dieser Strategie, Generaldirektor Walpen, ist mit seiner Konstruktion gescheitert. Das «Konvergenz-Projekt» hat Schiffbruch erlitten, der Programmausbau hat zu Qualitätsverlust geführt, und in Personalfragen wird zu hastig und unprofessionell entschieden. Darum muss der Generaldirektor seinen Sessel räumen und neuen Kräften Platz machen, welche die SRG aus diesem selbst produzierten Schlamassel ziehen. Statt eines neuen Superdirektors brauchen wir zuerst einen neuen Generaldirektor.

Erschienen in der «Mittelland-Zeitung» vom 18.6.09

Öffentlicher Worbig-Frühschoppen in Flaach

Roger Köppel
Verleger «Weltwoche», Zürich

«Schweiz unter Druck»

Welche Gegenstrategien sind sinnvoll?

Sonntag, 21. Juni 2009, 10.30 Uhr

Weingut von Toni Kilchsperger, Worrenberg, Flaach
(bei schlechtem Wetter in der «Worbighalle», Flaach)
Zufahrt signalisiert

Nach der Ansprache: Ein feines Glas Worrenberger, Bratwürste vom Grill und andere Getränke und Köstlichkeiten.

Musikalische Umrahmung «Grenzland Quintett», Rafz

SCHWEIZER QUALITÄT Sichere Zukunft in Freiheit
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Aus ALT mach NEU!

Werfen Sie Ihre alte Polstergruppe nicht weg: Wir überziehen sie neu in Stoff und Leder.
Ein neuer Bezug lohnt sich fast immer!
Kostenlose Heimberatung
Rufen Sie uns an

29 Jahre Erfahrung
wideg ag

Industriestrasse 25, 8625 Gossau
Tel. 044 935 25 46, info@wideg.ch
www.wideg.ch

Restaurant Flair

Gutbürgerliche Küche zu fairen Preisen

Fam. Elsa und Werner Wiederkehr-Nydegger

- **Täglich 4 Menus**
- **Hervorragende Weine**
- **Aktuell: Salatbuffet Take away**

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 07.00–23.00 Uhr
Sa 09.30–24.00 Uhr
So 10.00–18.00 Uhr

Schaffhauserstrasse 306, 8050 Zürich-Oerlikon
(Tramhaltestelle Berninaplatz)
Tel. 044 310 68 68 www.restaurant-flair.ch

Schreinerei Hanspeter Rütschi

Mettlenbachstrasse 2a, 8617 Mönchaltorf
Tel. 044 949 20 00, Fax 044 949 20 01

- Allgemeine Schreinerarbeiten
- Umbau/Renovationen/Bauführungen
- Küchenbau Um- und Neubau
- Geräteaustausch
- Glasreparaturen
- Fenster
- Möbel-Spezialanfertigungen
- Einbruchschutz
- Schliessanlagen
- Türen
- Schränke
- Parkett/Laminat/Teppich/Kork

und vieles mehr ...

Fragen Sie uns oder besuchen Sie unsere Ausstellung.

MECACRYL

PLEXIGLAS aus Pfäffikon ZH

für Industrie, Gewerbe und Privat

- **Top-Zuschnittservice**
- **Plexiglas-Handwerk**
- **Thermoverformung**

MECACRYL GmbH
H. Hablützel und P. Haller
Plexiglas und Kunststoffverarbeitung
Witzbergstrasse 23, **8330 Pfäffikon ZH**
Tel. 043 288 60 50, Fax 043 288 60 51
info@mecacryl.ch, www.mecacryl.ch

Ihr Immobilien Makler + Verwalter

Wir vermitteln seit Jahren erfolgreich:
Einfamilienhäuser
Eigentumswohnungen
Bauland

Gerne übernehmen wir auch Ihre
Verwaltung

Rufen Sie uns an wir erteilen gerne weitere Auskünfte:

Uster	044 997 24 70
Buchs	079 403 62 70
Dietikon	044 744 25 50
Wettingen	056 426 02 64
Wohlen	056 470 13 54
Aarau	062 726 01 40

BENTO IMMOBILIEN AG
Immobilien & Verwaltungen
Projektentwicklungen
www.bento.ch

Einsatz für sich selber

VON CHRISTOPH MÖRGELI

«Staatsmann» – «grosser Patriot» – «herausragende Arbeit» – «unermüdlicher Einsatz». Mit solch üppigen Wortgirlanden bekränzte der FDP-Pressedienst den Abgang von Bundesrat Pascal Couchepin. Gleichzeitig äusserten seine Parteifreunde nicht nur hinter vorgehaltener Hand ein erleichtertes «Uff». Zu deutlich erkannten sie im selbstgefälligen Walliser die zuverlässigste Konstante des freisinnigen Niedergangs. Was ihnen als Erklärung ganz bequem war. Wahlniederlage 1999? Wegen Couchepins Chaos rund um die Expo! Wahlschlappe 2003? Wegen Couchepins Vorschlag von Rentenalter 67! Wahldebakel 2007? Wegen Couchepins Duce-Blocher-Vergleich! Nun ist die FDP den besten aller Sündenböcke los. Und plötzlich wieder selber verantwortlich für Erfolg oder Misserfolg.

Couchepin habe immer die Interessen der Allgemeinheit gegen Einzelinteressen verteidigt, so die FDP. Er selber liess gleichentags eine fein säuberliche Auflistung seiner 27 persönlichen Wahlen verteilen. Kein zukunftsweisendes Dossier. Keine realisierte Sachvorlage. Keine politische Wegmarke. Die eigene Karriere war ihm wichtigstes Projekt, die Wiederwahl sein Hauptziel, das Ego sein Programm. Als «äusserst erfolgreicher Bundespräsident» (FDP) gefiel es dem Innenminister am besten im Ausland. Gerne erinnern wir uns an seine eminenten Reisen nach Aserbaidschan, Libanon und Marokko.

Laut FDP hat Pascal Couchepin «immer diejenige Entscheidung getroffen, die gut für das Land war». Spürbar das Aufatmen im Land, als er den Krankenkassen befahl, ihre Reserven zu plündern. Welche Wohltat für das Land, als er beschloss, die jährliche Erhöhung der Prämien nicht mehr persönlich zu kommunizieren. Wie soll ihm das Land je danken, dass es für die Invalidenversicherung acht Milliarden mehr Mehrwertsteuer bezahlen und fünf Milliarden aus der AHV umschichten darf? Und wo stünde unser Land, wenn es Couchepin nicht gelungen wäre, seine welschen Parteikollegen von der Abwahl Blochers zu überzeugen?

Christoph Blocher hat sich in St. Gallen als Dozent für Wirtschaftsethik beworben. Er sei dafür mit 68 Jahren zu alt, tönte es von dort zurück. Der 67-jährige Pascal Couchepin aber ist nicht zu alt für ein Angebot aus Lausanne als Dozent für Schweizer Politik und Wirtschaft. Für den Misserfolg ist man hierzulande nie zu alt.

GRUNDVERSICHERUNG – VERZICHT UND VERÄNDERUNGEN SIND GEFRAGT

Viel Arbeit auf der Grossbaustelle «Gesundheitswesen»

Ehrlicherweise bin ich schon etwas erstaunt. Erstaunt erstens über die kollektive Empörung über die 20-prozentige Prämiensteigerung, obwohl sie absehbar gewesen ist, zweitens über die Parteien, welche in den vergangenen Jahren immer wieder Veränderungen verhindert und neue Leistungen gutgeheissen haben, und drittens über die Tatsache, dass sich alle Interpellationen mit Fragen befassen wie «Welches Konzept hat der Bundesrat, um die Prämienexplosion zu verhindern?» oder «Welche Massnahmen will der Bundesrat einleiten?».

JÜRG STAHL
NATIONALRAT SVP
BRÜTTEN

Die SVP hat seit Jahren immer wieder auf diese Entwicklung hingewiesen. Sie hat auch im Rahmen der Prämiensenkungs-Initiative die Konzeptlosigkeit des Bundesrates aufgedeckt; wir wurden abgewiesen und belächelt. Und jetzt will das Parlament eine jahrelange Fehlentwicklung mit vorwiegend unkoordinierten Hau-Ruck-Aktionen korrigieren. Da ist es ja nicht verwunderlich, dass die Bevölkerung den Glauben in die Politik verloren hat!

Ehrlichkeit der Politik gefordert

Alle Parteien müssen nun ehrlicherweise hinstehen und sagen, dass die angekündigten Prämienerhöhungen das Resultat einer verfehlten Gesundheitspolitik und ein Abbild von Menge und Preis der bezogenen Leistungen sind. Die Hauptverantwortung liegt beim Vorsteher des Departements des Innern, aber auch Links- und Mitteparteien tragen einen wesentlichen Teil der Verantwortung mit. Im Nachhinein irgendwelche Massnahmen zu fordern, ist ein einziger Betrug. Die Bevölkerung muss wissen, dass der 60-Milliarden-Tanker mit dem Namen «Gesundheitswesen Schweiz» nicht einfach so schnell, schnell in eine andere Richtung gesteuert werden kann. Diese Ehrlichkeit muss die Politik an den Tag legen.

System setzt falsche Anreize

Was aber in der bisherigen Diskussion und auch in den Interpellationen fehlt, ist die Rolle der Konsumenten. Der ungebremste Konsum im «Selbstbedienungsladen Gesundheitswesen» muss thematisiert werden. Eigentlich ist es ja logisch: Das Kranksein ist unabhängig vom Leistungserbringer, aber in der Realität wissen wir, dass dort, wo sich viele Leistungserbringer befinden, ein signifikant höherer Leistungsbezug Tatsache ist. Unser System belohnt die Vielverschreiber und die Vielkonsumenten; vernünftiges und kostenbewusstes Verhalten wird weder beim Leistungserbringer noch beim Patienten belohnt.

Unnötige Belastungen für Spitäler

Dasselbe gilt auch bei den Situationen in den Notfallaufnahmen der Spitäler: Bagatellvorfälle binden personelle Ressourcen, und die mehrheitlich ausländischen Patienten belasten das System zusätzlich. Vor diesen Entwicklungen dürfen die Augen nicht verschlossen werden! Ist es richtig, dass ein Patient, der mit einem gebrochenen Zeh in eine Notfallaufnahme kommt, mittels MRI untersucht wird? Das ist kürzlich in Winterthur passiert. Oder ist es richtig, dass an jedem Wochenende Dutzende von Jugendlichen infolge übermässigen Alkoholkonsums auf Kosten der Allgemeinheit in den Spitälern behandelt werden, ohne dass die Betroffenen selber einen Rappen bezahlen müssen?

Verzicht und Veränderungen gefragt

Fakt ist: Die Leistungserbringer müssen sich verändern, müssen bereit sein, nach Jahrzehnten der Therapie- und Diagnoseinnovationen endlich auch ihre Prozesse anzupassen. Die integrierte Versorgung muss das zentrale Element sein. Die Grundversicherung muss ihrem Namen wieder gerecht werden. Ohne Verzicht und ohne Veränderungen wird das nicht möglich sein.

SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr hat zu Beginn der Sommersession gesagt, die Krankenversicherungen seien die Anwälte der Versicherten. Damit hat sie Recht. Aber das Parlament muss den Versicherern auch die Instrumente zur Verfügung stellen, um diese Funktion ausüben zu können.

Jetzt aber ab an die Arbeit! Es gibt auf der Grossbaustelle Gesundheitswesen viel zu tun.

FLUCHT VOR DER VERANTWORTUNG

Couchepin hinterlässt ein Schlamassel

Der Rücktritt von Bundesrat Couchepin kommt für die SVP nicht überraschend. Inmitten der Mauscheleien um die konjunkturfeindliche Erhöhung der Mehrwertsteuer und die Prämienexplosionen im Krankenkassenbereich flüchtet Couchepin vor der Verantwortung. Die SVP hat als wählerstärkste Partei Anspruch auf einen zweiten Bundesratssitz. Sie wird entscheiden, wann sie diesen Anspruch einlöst.

ZB. Bundesrat Couchepin hat die Erwartungen der SVP enttäuscht. In den Sozialversicherungen herrscht seit den neunziger Jahren grosser Reformbedarf, der in seiner Amtszeit nie konsequent angegangen wurde. Die Kosten laufen unverändert aus dem Ruder. So hinterlässt er bei den Sozialversicherungen ein Schlamassel. Sei dies bei den explodierenden Krankenkassenprämien, wo ein kohärentes mehrheitsfähiges Konzept fehlt, oder bei den Trickserien im Vorfeld der geplanten Erhöhung der Mehrwertsteuer für die IV. Auch bei der AHV fand er keine tragfähige Lösung, um die Herausforderung der demographischen Entwicklung zu meistern. Der Rücktritt kommt deshalb einer Flucht vor der Verantwortung gleich.

Die SVP wurde in den Wahlen 2007 mit einem Wähleranteil von 29 Prozent zur stärksten Partei der Schweiz. Zur Wiederherstellung der Konkordanz ist deshalb unbestritten, dass es eine Doppelvertretung der SVP im Bundesrat braucht. Parteipräsident Toni Brunner: «Die SVP hat Anspruch auf einen zweiten Sitz und wir entscheiden nach erfolgten Gesprächen mit den anderen Parteien, wann wir diesen Anspruch einlösen.»

SICHERHEITSDEFIZIT IM GRENZRAUM SOLL BEHOBEN WERDEN

156:9 für die Aufstockung des Grenzwachtkorps

Der Nationalrat hat kürzlich eine Motion von Nationalrat Hans Fehr (SVP, Eglisau) zur Aufstockung des Grenzwachtkorps mit rekordverdächtigen 156 gegen 9 Stimmen gutgeheissen, obwohl Bundespräsident Merz vehement für ein Nein plädiert hatte. Es darf angenommen werden, dass auch der Ständerat als Zweitrat der Motion zustimmen wird.

ZB. Die Motion Fehr hat folgenden Wortlaut: «Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) so rasch als möglich um 200–300 Profis zu verstärken, damit eine lagegerechte Kontrolldichte sichergestellt werden kann. Ebenso wird er beauftragt, für eine konkurrenzfähige Besoldung vorab der jungen Grenzwächter zu sorgen.»

Verschärfung des Sicherheitsdefizits wegen Schengen

Hans Fehr, unterstützt von SP-Nationalrätin Hilde Fässler, die ein Postulat in ähnlicher Richtung eingereicht hatte, kritisierte das seit Jahren bestehende Sicherheitsdefizit im Grenzraum und im Hinterland infolge des Unterbestandes an Grenzwächtern. Mit Schengen, das Personenkontrollen an der Grenze untersagt, habe sich das Sicherheitsdefizit noch verschärft.

Es brauche deshalb mehr mobile Patrouillen. Der Unterbestand an Grenzwächtern habe zum Teil aber auch mit den nicht konkurrenzfähigen Löhnen der jungen Grenzwächter zu tun, betonte Fehr.

Verlegung wegen zunehmender illegaler Einwanderung

Bundespräsident Merz musste zwar sowohl Hans Fehr als auch Hilde Fässler weitgehend Recht geben: «Das GWK stösst an Grenzen.» Zudem habe man wegen der massiven illegalen Einwanderung im Tessin Grenzwächter aus andern Landesteilen – die dann dort fehlten – an die Südgrenze verlegen müssen. Auch das nicht konkurrenzfähige Besoldungssystem sei «punktuell» eine Tatsache.

Dennoch wollte Merz die Problemlösung wegen des angeblich «falschen Ansatzes» einmal mehr auf die lange Bank schieben und vorerst eine «Arbeitsgruppe zur Prüfung des Sachverhaltes» einsetzen. Der Nationalrat hat nun anders entschieden – mit einem Stimmenverhältnis, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen lässt.

MASSNAHMEN DES BUNDESRATS SIND NICHT ZIELFÜHREND

SVP für tiefere Steuern

Die SVP lehnt die am Mittwoch vom Bundesrat beschlossene dritte Stufe der Stabilisierungsmassnahmen klar ab. In der aktuellen Rezession müssen die Bürger und die Unternehmen finanziell entlastet werden, damit wieder mehr Geld für Konsum und Investitionen zur Verfügung steht.

ZB. Die Massnahmen des Bundesrates, welche auch immer wieder aufzeigen, welche Departemente ihre Probleme über das «Allerweltsheilmittel» Konjunkturprogramm lösen wollen, sind nicht zielführend. Um die Schweizer Wirtschaft nachhaltig anzukurbeln, muss jetzt zwingend der Konsum wieder gestärkt werden.

SVP-Präsident Toni Brunner: «Es bringt nichts, wenn der Bundesrat und die Mitte-links-Parteien drei Konjunkturprogramme über knapp zwei Milliarden Franken beschliessen, wenn der Bevölkerung im Gegenzug durch eine Mehrwertsteuererhöhung über acht Milliarden Franken an Kaufkraft entzogen werden sollen!»

Ausbau der Staatstätigkeit belastet den Mittelstand

Auch bezüglich der Arbeitslosigkeit und beim Vorgehen auf dem Arbeitsmarkt handelt der Bundesrat konzeptlos. Nachdem man es verpasst hat, die Ventilklausel anzurufen und den Schweizer Arbeitsmarkt entsprechend zu schützen, wird nun einmal mehr versucht, diesen Fehler mit dem Einsatz von zusätzlichen Staatsgeldern wettzumachen. Die vorgeschlagenen Massnahmen sind ein Fehlanreiz, der dazu führt, dass viele Unternehmen staatliche Leistungen in Anspruch nehmen werden, obwohl sie diese nicht zwingend nötig hätten. Die sogenannten Mitnahmeeffekte sind riesig. Bezahlen muss diesen Ausbau der Staatstätigkeit einmal mehr der Mittelstand. Die finanzielle Belastung steigt stetig weiter – explodierende Krankenkassenprämien, steigende Strompreise, immer neue Abgaben etc. – und das alles in einer Phase der Rezession!

Mehr Geld zum Leben

Für die SVP ist der Weg deshalb klar, wie Parteipräsident Brunner erklärte: «Die Ankurbelung der Wirtschaft muss über eine finanzielle Entlastung der Bürger erfolgen. Es gilt nun, unter anderem umgehend die Steuern – insbesondere die Mehrwertsteuer – zu senken und die Krankenkassenprämien einzufrieren, damit uns allen wieder mehr zum Leben bleibt.»

Newsletter
www.svp-zuerich.ch

KANTONSRAT DES EIDGENÖSSISCHEN STANDES ZÜRICH

Kanton soll Lehrabgänger zwingend weiterbeschäftigen

Ein dringliches Postulat von SP, EVP und Grüne fordert den Regierungsrat auf, Lehrabgänger die keine Arbeitsstelle nach der Ausbildung finden, zwingend weiterzubeschäftigen. Ausserdem debattierte der Kantonsrat diese Woche über die künftige Nutzung des Militärflugplatz Dübendorf und die Zuständigkeit der Hauptverkehrsachsen.

YVES SENN
KANTONSRAT SVP
WINTERTHUR

Konkret wurde gefordert, dass der Regierungsrat dafür zu sorgen habe, dass keine beim Kanton ausgebildeten Jugendlichen nach dem Lehrabschluss in die Arbeitslosigkeit entlassen werden. Für Lehrabgängerinnen und -abgänger des Kantons, welche keine Anschlusslösung finden, soll eine Weiterbeschäftigungsgarantie bis Maximum 18 Monate angeboten werden. Dafür seien befristete Stellen zu schaffen. Der Regierungsrat betonte in seiner Stellungnahme, dass Ende Juli 2009 wieder über 100 Lernende verschiedenster Berufe ihre Lehre in der kantonalen Verwaltung und ihren Betrieben abschliessen werden. Eine Umfrage bei ausgewählten Berufsbildungsverantwortlichen der Direktionen und Ämter hat ergeben, dass nach heutiger Beurteilung voraussichtlich die meisten Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger über eine Anschlusslösung verfügen und den Einstieg in die Berufswelt schaffen werden. Ein Teil der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger bleibt nach dem Abschluss beim Kanton tätig. Einige haben bereits Bewerbungsgespräche auch ausserhalb der kantonalen Verwaltung geführt, und ein weiterer Teil plant Anschlusslösungen wie Studium, Weiterbildungen (u.a. Berufsmaturität II), Sprachaufenthalte oder Militärdienst. Mitte Mai 2009 hat die Finanzdirektorin in einem Schreiben die Direktionen und die Staatskanzlei aufgefordert, bei der Besetzung offener Stellen wenn immer möglich eigene, gut ausgebildete Nachwuchsfachkräfte zu berücksichtigen und – notfalls – zu prüfen, ob den Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern mindestens ein von der Arbeitslosenversicherung mitfinanzierter Praktikumsplatz angeboten werden könnte. Der Regierungsrat war zudem bereit, das Postulat entgegenzunehmen. **Martin Arnold** (SVP, Oberrieden) betonte im Rat, dass es absolut falsch wäre, das Postulat zu überwiesen. Die Forderung der Postulanten, die Lehrabgänger weiterzubeschäftigen, würde einem Automatismus zur Aufblähung des Staates gleichkommen. Es sei auch sehr erstaunlich, dass sich der Regierungsrat bereit erkläre, ein solches Postulat entgegenzunehmen. Selbstverständlich solle der Kanton dafür Sorgen, dass die Lehrabgänger eine Anschlusslösung finden. Allerdings dürfe es keine Pflicht geben, die Lehrabgänger weiterzubeschäftigen. «Wenn sie einen Lehrstellenkiller wollen, dann müssen sie diese Pflicht einführen», so **Martin Arnold**. Die SP betonte, dass Frauen und ausländische Jugendliche am stärksten von der Arbeitslosigkeit nach der Ausbildung betroffen seien. Der Kantonsrat hat das Postulat äusserst knapp mit 85 zu 84 Stimmen überwiesen.

Militärflugplatz Dübendorf

Ein Postulat mit **Bruno Grossmann** (SVP, Wallisellen) als Mitunterzeichner fordert den Regierungsrat auf, seine Ideen darzulegen, wie er auf die künftige Nutzung des Militärflugplatzes Dübendorf Einfluss nehmen will. **Bruno Grossmann** betonte im Rat, dass die Nutzung der letzten grossen Landreserve im Kanton Zürich sorgfältig geplant werden müsse. Da das Flughafenareal im Eigentum des Bundes ist, sei es noch nicht absehbar, wie lange die Armee das Areal noch für militärische Zwecke nutzen werde. Trotzdem sei es sehr wichtig und notwendig, dass man sich bei einer allfälligen Aufgabe des Geländes durch die Armee Gedanken mache, welche zivile Nutzung möglich und sinnvoll wäre. Eine wichtige Forderung der SVP sei, dass die direkt Betroffenen einbezogen werden. Für eine allfällige zivile Nachnutzung des Flughafenareals sei es unabdingbar, dass Gemeinden, Planungsregion, Kanton und Bund weiterhin eng zusammenarbeiten, damit gute Voraussetzungen für die Richt- und Nutzungsplanung geschaffen werden können. Da das Postulat erfüllt sei, könne es abgeschrieben werden. **Felix Hess** (SVP, Mönchaltorf) betonte, dass der Flugplatz Dübendorf nach wie vor eine grosse Rolle für das VBS spiele (siehe Kommentar). Der Baudirektor **Markus Kägi** (SVP) betonte zudem, dass die Diskussion im Rat die verschiedenen Interessen widerspiegelt. Der Flugplatz Dübendorf sei ein Edelstein, der noch zu schleifen sei. Allerdings müsse berücksichtigt werden, dass das VBS entscheiden wird, was nach dem Jahr 2014 mit dem Flugplatz geschehen soll. Der Baudirektor steht mit dem zuständigen Bundesrat **Ueli Maurer** (SVP) im regen Kontakt. Das Postulat wurde abgeschrieben.

Hauptverkehrsachsen

Ein Postulat mit Antrag auf Dringlichkeit von **Hans Frei** (SVP, Regensdorf), **Lorenz Habicher** (SVP, Zürich) und einem EDU-Vertreter verlangt vom Regierungsrat, die Oberaufsicht und Zuständigkeit über die Hauptverkehrsstrassen auf dem gesamten Kantonsgebiet herzustellen. Grundlage dazu bildet der kantonale Richtplan Verkehr gemäss dem Beschluss des Kantonsrates. Begründet wurde das Anliegen, dass mit der Eröffnung der Westumfahrung die Stadt Zürich ohne Not die Leistungsfähigkeit verschiedener Hauptverkehrsachsen in der Stadt drastisch reduziert hat. Hauptverkehrsachsen bilden in ihrer Funktion und Zuordnung das übergeordnete Strassennetz. Sie sind im Verbund mit den Hochleistungsstrassen die wichtigsten Achsen für den motorisierten Individualverkehr (MIV). Dies gilt insbesondere auch bei der Erschliessung von grossen Siedlungsgebieten. Dem Regierungsrat obliegt die Oberaufsicht über das gesamte Strassenwesen, der Baudirektion die unmittelbare Aufsicht über die Staatsstrassen. Die behördenverbindliche Umsetzung der Verkehrsplanung liegt beim Regierungsrat. Sämtliche Massnahmen betreffend Unterhalt, bauliche Veränderungen und Verkehrssteuerung sind auf dem gesamten Hauptverkehrsstrassennetz durch den Regierungsrat zu vollziehen. Die Aufgabenübertragung an die Städte Zürich und Winterthur ist darum aufzuheben. Fraktionspräsident **Hans Frei** betonte zudem, dass sich die Dringlichkeit geradezu aufdränge. Der Stadtrat wolle den motorisierten Individualverkehr verhindern und von der Stadt fernhalten. Auch **Luzius Rüegg** (SVP, Zürich) betonte, dass die Stadt Zürich mit der Verringerung der Hauptverkehrsachsen neue Stadtmauern errichtet. Die Zuständigkeit liege allerdings beim Regierungsrat. Mensch und Umwelt werden mit künstlichen Staus zusätzlich mit Lärm und Abgasen belästigt. Der Kantonsrat folgte der Forderung und erklärte das Postulat mit 80 Stimmen für dringlich.

KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

Künftige Nutzung des Militärflugplatzes Dübendorf

FELIX HESS
KANTONSRAT SVP
MÖNCHALTORF

Am 11.12.2006 hat der Kantonsrat mit einem Postulat die Regierung beauftragt, Ideen darzulegen, wie sie auf die künftige Nutzung des Militärflugplatzes Dübendorf Einfluss nehmen will.

Der Regierungsrat hatte deshalb im Januar 2008 eine Testplanung für das Flugplatzareal Dübendorf durchgeführt. Mittels einer Ideenkonkurrenz wurden mögliche Optionen geprüft. Dabei wurde auch die Möglichkeit einer künftigen zivilaviatischen Nutzung nicht von vorneherein ausgeschlossen. Spätestens bis Ende 2009 sollten nun alle Grundlagen vorliegen, um über die Rahmenbedingungen für die anzustrebende Entwicklung auf dem Flugplatzareal Dübendorf entscheiden zu können, sofern das VBS das Areal auch wirklich freigibt, schreibt der Regierungsrat. Zudem hat Baudirektor Markus Kägi am 8.6.2009 die Medien informiert.

An der Sitzung vom letzten Montag hat der Kantonsrat vom Bericht des Regierungsrates Kenntnis genommen und das Postulat abgeschrieben. Die meisten Votanten haben ihren Zukunftsträumen freien Lauf gelassen und auch Vorbehalte gegenüber einer zivilaviatischen Nutzung vorgebracht.

Anlässlich der Ratsdebatte hat der Schreibende folgende Stellungnahme abgegeben: Vorab ist dem Regierungsrat für die klare Beantwortung des Postulates und dem Baudirektor für die ebenso klare, zurückhaltende Information an der vergangenen Medienkonferenz zu danken.

Wenn es auch viele nicht wahrhaben wollen: Die Interessen unserer Landesverteidigung sind höher zu werten als private Projekte, von welcher Seite auch immer! Das Fell des Bären kann erst verteilt werden, wenn der Bär tot ist; das ist er aber nicht! Auch wenn dies nun von mehreren Votanten verlangt wurde, ist es überhaupt nicht zwingend, dass sich der Regierungsrat beim Bund für die Schliessung des Militärflugplatzes einsetzt.

Der Flugplatz Dübendorf spielt nach wie vor eine grosse Rolle für die Luftwaffe und ihre subsidiären Partner. Als Basis für Helikopter und Flächenflugzeuge ist Dübendorf weiterhin in das Stationierungskonzept der Luftwaffe eingebunden.

Dass der Regierungsrat in der Beantwortung des Postulates und an der Medienkonferenz keine voreiligen Entscheide präsentiert und damit kein Präjudiz geschaffen hat, stimmt zuversichtlich. So können in wirtschaftlich schwierigen Zeiten unzählige hochqualifizierte Arbeitsplätze gesichert werden.

Gilt doch die grösste Sorge der Bevölkerung gerade der Sicherung bestehender und der Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Der Erhalt der bestehenden wertvollen Infrastruktur auf dem Gelände des Militärflugplatzes bleibt weiterhin eine Option, die es weiter zu verfolgen gilt.

Damit wäre es möglich, aviatiknahe Unterhaltsbetriebe und Technologiefirmen auszusiedeln, um in kürzester Zeit Hunderte von neuen Arbeitsplätzen zu schaffen und für die junge Generation Lehrlingswerkstätten zu errichten. Es wird sich dabei nicht um die Jet-Aviation oder die Zivilfliegerei handeln!

Ein solches Vorgehen garantiert den Glattaler und Oberländer Gemeinden und dem Kanton Zürich eine rasche und nachhaltige Wertschöpfung auf bestehenden Strukturen bei geringsten ökologischen Immissionen.

Folgendes ist festzuhalten:

- *Luftfahrt und Sicherheit sind Aufgaben des Bundes. Nur dieser hat über die Zukunft des Flugplatzes zu entscheiden.*
- *Das VBS hat die Absicht bekundet, den Flugplatz im Etat des VBS zu behalten, sofern der auf Ende Jahr angekündigte sicherheitspolitische Bericht und das Standortkonzept der Luftwaffe dafür sprechen.*
- *In der aktuellen Wirtschaftssituation haben der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen erste Priorität. Der Ausbau von Bestehendem kommt deshalb vor dessen Zerstörung. Die wertvolle, über Jahrzehnte für x Millionen gebaute und betriebene Infrastruktur ermöglicht die Ansiedlung von aviatiknahen Unternehmen mit Hunderten von Hightech-Arbeitsplätzen und wird zum Garanten für eine rasche und nachhaltige Wertschöpfung für die Gemeinden des Glattals und des Oberlandes. Alle nicht aviatischen Nutzungsvarianten können weder zeitlich noch wirtschaftlich mithalten.*
- *Zwecks Planungssicherheit für Investitionsvorhaben ist jetzt die Nennung eines Zeithorizontes für Ansiedlung von Unternehmen der Aviatikbranche vordringlich.*
- *Sollten die genannten Zielsetzungen wegen eines allfälligen Totalrückzuges des Militärs nicht realisierbar sein, so sind nicht nur die Anstössergemeinden Dübendorf, Volketswil und Wangen-Brüttisellen, sondern auch die angrenzenden Gemeinden des Glattals und des Oberlandes ins Planungs- und Mitspracheverfahren einzubeziehen. Durch die Überbauung des riesigen Areals sind grösste Auswirkungen aller Art, insbesondere auch negative, wie zum Beispiel zusätzlicher Verkehr, für die ganze Region zu befürchten.*

DIE SITZUNG IM ÜBERBLICK: DER KANTONSRAT HAT AM MONTAG …

… Ursula Moor-Schwarz (SVP, Höri) in die Kommission für Staat und Gemeinden gewählt.	😐
… Andrea von Planta (SVP, Zürich) in die Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit gewählt.	😐
… ein dringliches Postulat betreffend Verordnung Berufsbildungsfonds abgelehnt.	☺
… ein dringliches Postulat betreffend zweijährige Grundausbildung mit Berufsattest in der kantonalen Verwaltung überwiesen.	☺
… ein dringliches Postulat betreffend keine Entlassungen von Lehrabgänger in die Arbeitslosigkeit überwiesen.	☹
… ein Postulat betreffend Zuständigkeit der Hauptverkehrsstrassen für dringlich erklärt.	☺
… einen Antrag des Regierungsrates betreffend Änderung der Besonderen Bauvorschriften II zugestimmt.	☺
… die 1. Lesung zur Volksinitiative 2000 Watt Gesellschaft für den Klimaschutz abgeschlossen.	😐
… ein Postulat betreffend künftige Nutzung des Militärflugplatzes Dübendorf abgeschrieben.	😐

15.6.09

Kuratorium Blau/Weiss

Das Kuratorium Blau/Weiss ist die Gönnervereinigung der SVP des Kantons Zürich. Damit wir nun in den nächsten Jahren die Wahlziele auch erfolgreich umsetzen können, steht harte Arbeit bevor. Diese Arbeit erfordert nicht nur viel freiwillige Leistung an der Basis und in der Parteiführung, sondern bedarf auch einer gesunden Finanzierung.
Damit sowohl Mitglieder als auch Sympathisanten der SVP des Kantons Zürich die Parteiarbeit unterstützen können, wurde das Kuratorium Blau/Weiss gegründet. Mit einem Mindestbeitrag von Fr. 500.– pro Jahr ist eine Mitgliedschaft möglich. Das Kuratorium Blau/Weiss führt in der Regel jährlich eine gesellschaftliche Veranstaltung als Dank an die Sympathisanten durch.

Ich interessiere mich für einen Beitritt und wünsche Unterlagen:

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Unterschrift: _____

Kuratorium Blau/Weiss, Postfach 6339, 8023 Zürich
Telefon 044 217 77 66, Fax 044 217 77 65

EIN SVP-MITGLIED STELLT SICH VOR

Elisabeth Pflugshaupt

Alter: 48 Jahre
Beruf: Bäuerin
Gemeinde: Gossau

Seit wann sind Sie Mitglied bei der SVP und warum sind Sie beigetreten?

Ich bin seit 24 Jahren Mitglied. Politik hat mich immer interessiert und ich wollte mich einbringen können. Wir haben schon zu Hause viel diskutiert, denn mein Vater hatte sich als Lokalpolitiker engagiert. Aber auch die Tatsache, dass wir (mein Mann und ich) einen Landwirtschaftsbetrieb leiteten und immer noch leiten, hat den Entscheid mit beeinflusst.

Wie engagieren Sie sich innerhalb der Partei?

Als Vizepräsidentin der Ortspartei Gossau, Revisorin der Kantonalpartei und Mitglied der Verkehrskommission der SVP des Kantons Zürich stelle ich meine Zeit und mein Wissen zur Verfügung. Weiter bin ich erster Ersatz für den Kantonsrat und habe vor drei Jahren auch für den Nationalrat kandidiert.

Was wünschen Sie sich für die Schweiz?

Die Freiheit und den Mut, eigene Entscheidungen zu treffen, sozialen Frieden, Konsequenz in der Durchführung unserer Gesetze und Einstehen für unsere Kultur.

Welcher Politiker ist Ihr Vorbild und warum?

Ich habe kein wirkliches Vorbild. Durch die Diskussionen schon in meiner Kindheit habe ich früh begriffen, dass jeder Schweizer Bürger Rechte und Pflichten hat. Jeder Mensch kann an seinem Platz nach seinen Möglichkeiten Einfluss nehmen. Es nützt nichts, nur die Faust im Sack zu machen, wenn andere Entscheidungen fällen.

Was sind Ihre nächsten persönlichen Projekte?

Ich werde für den Kantonsrat kandidieren. Sollte ich gewählt werden, habe ich mir die Nationalratswahlen als nächstes Ziel gesetzt.

Mit Sicherheit das Pneuhaus mit den vernünftigen Preisen!
Öffnungszeiten:
Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr/13.30–18.30 Uhr
Sa 8.00–12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung
In Top moderner Werkstatt
• Pneus für: LKW, PW, Landwirtschaftsmaschinen, Motorräder, LKW-Neugummierungen
• Alu- + Stahlfelgen • Radwaschmaschine
Otto Schaufelberger Hinwil
Fabrikstr. 3, Tel. 044 937 43 91

Die Profis vom Land
Personal- und Arbeitskräfte (alles Landwirte) für
▸ Gewerbe ▸ Bau
▸ Industrie ▸ Gartenbau
tage- oder wochenweise, Temporäreinsatz
▸ Tel. 055 251 41 41 ▸ info@mrzo.ch
MR Maschinenring

SVP-PUURE-ZMORGE IN WANGEN-BRÜTTISELLEN AM 27. JUNI

Beste landwirtschaftliche Produkte aus der Region – Wie lange noch?

Die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft ist alles andere als rosig. Gesättigte Märkte und Billigimporte drücken auf die Preise, und die bevorstehende vollständige Liberalisierung der inländischen Märkte verschärft die Konkurrenz für unsere Bauern.

SVP Wangen-Brüttisellen. Wenn es nach dem Willen des Bundesrates und des Parlamentes geht, soll die einheimische Landwirtschaft einem noch schärferen Wettbewerb ausgesetzt werden. Dies durch das Cassis-de-Dijon-Prinzip, das von den eidgenössischen Räten kürzlich verabschiedet wurde; damit wird die Ernährungssouveränität der Schweiz gefährdet.

Die IG Agrarstandort Schweiz macht sich ebenfalls für ein Freihandelsabkommen mit der EU im Bereich Landwirtschaft stark. In diesem Verband dominieren Coop und Migros, gefolgt von den Milchverarbeitern, sowie von einigen bäuerlichen Organisationen. Die IGAS verspricht sich von diesem Abkommen Chancen für die gesamte Wertschöpfungskette von den Produzenten bis zu den Konsumenten. Glauben macht selig, aber nicht für alle!

Der Bauernverband rechnet – falls das einseitige Freihandelsabkommen durchgezogen wird – mit Einkommenseinbussen von rund 50 Prozent und daher mit einem rasant weitergehenden «Bauernsterben». Wollen wir das als Konsumenten wirklich?

Aufgrund der äusserst negativen Resultate der bisherigen Agrarpolitik – 1 Milliarde Menschen hungern – fordert der Weltagrarbericht der UNO (2008) eine radikale Umkehr – hin zu einer natur- und umweltgerechten Landwirtschaft, basierend auf kleinen und mittleren Familienbetrieben.

Der Dialog zwischen Konsumenten und Produzenten wird immer wichtiger: Wir wollen wissen, wo und wie unsere Nahrungsmittel produziert werden. Helfen wir doch alle mit, die einheimische Landwirtschaft am Leben zu erhalten. Der bewusste Kauf von Lebensmitteln, und zwar nicht nur nach dem Kriterium Preis, kann schon vieles bewirken. Alleine die Tatsache, dass es heute diverse Bioprodukte gibt, ist die Folge einer bewussten Kaufentscheidung.

Alfred Heer als Gast

Mit dem traditionellen SVP-Puure-Zmorge am Brüttiseller Dorfstrassenfest am 27. Juni (Samstagmorgen) wollen wir einen kleinen Beitrag für eine funktionierende Landwirtschaft leisten. Die feinen Sachen am Buffet sind grösstenteils direkt von Bauern aus unserer Region. Kommen Sie doch vorbei und lassen sich von unseren landwirtschaftlichen Produkten so richtig verwöhnen!

Ebenso haben Sie bei uns die Gelegenheit, sich über die aktuelle Landwirtschaftspolitik, zu informieren. Sie haben auch die Möglichkeit, mit dem anwesenden Parteipräsidenten der SVP des Kantons Zürich, Nationalrat Alfred Heer, ins Gespräch zu kommen.

UNTERSCHRIFTENSAMMLUNG «STAATSVERTRÄGE VORS VOLK»

Gelungene Standaktion in Meilen

SVP Meilen. Bei strahlendem Wetter trafen sich Mitglieder der SVP am Samstagmorgen zur Unterschriftensammlung vor dem LANDI im Dorfzentrum Meilen.

Ziel und Zweck war es, möglichst viele Stimmbürger und Stimmbürgerinnen von der Wichtigkeit der von der überparteilichen Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns) lancierten Initiative zu überzeugen. Fremdes Recht muss vors Volk. Volk und Stände müssen über die Zukunft der Schweiz entscheiden können.

Die Standaktion, organisiert durch Wolfgang Schapals, Präsident SVP Meilen, an welcher viele bekannte Gesichter begrüsst werden konnten, darf als gelungen bezeichnet werden.

Fleissige Unterschriftensammler: Vizepräsident Gregor Rutz, Kantonsrat Adrian Bergmann, Parteisekretär Yves Gadient und Matthias Bachmann (von links).

Zu verkaufen im **Zürcher Weinland:**

Landw. Siedlung

Zone B3, Bj. 1988

– 5½ Zimmer-Wohnhaus mit Garage und Stückholzheizung
– Stall für Kühe, Jungvieh und Grossviehmast
– Grosse Scheune, Werkstatt, Remise
– Nutzfläche, zirka 13,5 ha, in ebenem Gelände
– Wald, zirka 1,5 ha, Preisvorstellung: 2 Mio.

Weitere Angaben unter
Chiffre Nr. 56 130
Zürcher Bote,
Seestrasse 95,
8800 Thalwil

LESERBRIEFE

Die Wirtschaftskrise kann auch Lebensmittel-Nachschub gefährden

Früher unterhielten Gross- und Detailhandel auch genügend Lager. Heute wird mehr und mehr «just in time» (gerade zum richtigen Zeitpunkt) durch die Hersteller täglich direkt in immer mehr Filialen von Grossverteilern geliefert. Der Detailhandel spart so eine teure Lagerhaltung und alles ist immer frisch in den Regalen greifbar.

In unserer globalisierten Welt kommen die Waren zu einem grossen Teil aus dem nahen oder weiter entfernten Ausland. Bricht in der wohl noch zunehmenden Weltkrise da und dort die Produktion zusammen oder ergeben sich Probleme beim Transport, wird die Möglichkeit immer grösser, dass Regale in den Läden nicht immer der Nachfrage entsprechend aufgefüllt werden können.

Darum empfiehlt es sich, im Haushalt nicht von der Hand in den Mund zu leben, sondern – wenn es der Handel nicht mehr tun kann – selbst immer für einige Tage genügend Lebensmittel und Artikel des täglichen Gebrauchs vorrätig zu halten.

Emil Rahm, Hallau

Ohne Wertschätzung der Lehrer gibt es keine gute Schule

Frau Blocher (Primarschule wohin? Der Zürcher Bote, vom 12.6.09) kennt unsere Volksschule ja noch aus den Glanzzeiten und kann deshalb Vergleiche ziehen. Auch dass die Misere nicht an den Lehrern liegt, kann ich nur bestätigen. Als Bezirksschulpfleger und Mitglied der Schulkommission der Stadt Zürich kenne ich weit über hundert Lehrer und ausnahmslos alle leisten tagtäglich Grossartiges in der Wissens- und in der – das Elternhaus ergänzenden – Charakterbildung unserer jungen Generation. Einer der wichtigsten Unterschiede zum Pisa-Sieger Finnland ist, dass die dortigen Lehrer dieselbe hohe Wertschätzung geniessen, wie das bei uns früher der Fall war, als die Schweizer Volksschule auf der OECD-Rangliste weltweit an der Spitze lag.

Warum das so ist, hängt mit dem umstrittenen Volksschulgesetz zusammen, das ja bekanntlich im Kanton Zürich (und jetzt im Aargau) im Jahre 2002 im ersten Anlauf von der Bevölkerung abgeschmettert wurde. Mit einem Musterbeispiel raffinierter Staatspropaganda, in dem man die «175 Jahre alte» Volksschule und die Lehrer via Medien schlecht machte, ist es im Kanton Zürich bereits nach nur drei Jahren gelungen, dass der Stimmbürger das praktisch unveränderte Volksschulgesetz im Jahre 2005 mit 70 Prozent Ja-Anteil angenommen hat.

Der Ruf der Lehrer und der Volksschule wurde damit nachhaltig geschädigt, und heute glauben viele Eltern, sie müssten dem Lehrer sagen, wie er Schule zu geben habe. Damit leisten sie ihren Kindern jedoch einen Bärendienst, wie die langjährige Primarlehrerin Ute Ruf in ihrem Elternratgeber «Das ganz normale Schulchaos» (Haupt-Verlag, Bern) feststellt: «Eltern beschweren sich heute viel viel häufiger als früher. (...) Wenn die Lehrperson weiss, dass die Eltern ihr gegenüber negativ eingestellt sind, dann überträgt sich das automatisch aufs Kind. Nicht, dass die Lehrperson nicht mehr so nett zu dem Kind ist. Im Gegenteil. Sie bemüht sich vermehrt um Korrektheit – bloss keinen Anlass zur Kritik geben – und ist deshalb nicht mehr so frei gegenüber dem Kind. Nicht mehr ganz natürlich. (...) Dem Kind bitte nicht recht geben, wenn es über die Lehrperson schimpft. Sobald Sie in dasselbe Horn blasen, wird es jeden Tag schimpfen und immer auf Ihre Mittäterschaft, Mitempörtheit zählen. Tun Sie sich und Ihrem Kind das nicht an.»

Peter Aebersold, Zürich

Schweizer Tabak ist nicht subventioniert

Zum Leserbrief von Walter Egli, «Rauchverbote vom Staat» (5. Juni 2009)

Auch ich bin gegen diese Zwängerei mit den sich ausbreitenden, fast wuchernden Rauchverboten. Wo bleibt da die Freiheit der Betriebe, Restaurants und einzelnen Leute?

Es stimmt allerdings nicht, dass die Tabakbauern staatlich subventioniert werden. Die Fläche, auf welcher Tabak angebaut wird, erhält die gleichen Direktzahlungen wie jede andere Ackerkultur auch, d.h. Flächenbeitrag plus Beitrag für offene Ackerfläche, zusammen ca. Franken 1600.–/ha.

Die Finanzierung ist streng reglementiert. Die Einkaufsgenossenschaft für Inlandtabak (Sota) in Payerne verwaltet einen Fonds, aus dem die gesamte schweizerische Tabakernte finanziert wird. Gespiesen wird dieser von den Schweizer Tabakwarenherstellern mit 2,6 Rappen pro Päckli verkaufte Zigaretten. Diese sind im Verkaufspreis der Zigaretten eingeschlossen. Die 2,6 Rp. werden, seit sich der Bund aus der direkten Hilfe für den Inlandtabak verabschiedet hat, für die Stützung der Produktion erhoben. Die Hersteller sind per Gesetz verpflichtet, die gesamt Ernte von der Sota aufzukaufen. Dies geschieht unter Aufsicht der Oberzolldirektion. Dieses System erlaubt es, in der Schweiz zirka 600 ha Tabak anzupflanzen. Es wird somit von den Konsumenten selber finanziert.

Vom gesamten Tabakbedarf in der Schweiz wird vier Prozent im Inland produziert. Ohne Inlandproduktion würden einfach 100 Prozent importiert. Deswegen aber keine einzige Zigarette weniger geraucht.

Boris Brandenberger, Flaach

8926 Kappel am Albis – Gemeindesaal

KAPPELER MILCHSUPPE VON 1529

3. Historischer Gedenktag am 26.06.2009

PROGRAMM
- 18.00 Empfang/Apéro
- 19.15 Begrüssung/Essen/Musik
- Gedanken zur Kappeler Milchsuppe von 1529 durch den Historiker Dr. phil. David Vogelsanger
- Ansprache des Präsidenten der SVP Schweiz, Toni Brunner
- Gemeinsames Geniessen der MILCHSUPPE
- Musik – Handorgel-/Schwyzerörgeli-Formation bis Mitternacht

Der Eintritt ist frei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heissen Sie und Ihre Partnerin oder Ihren Partner herzlich willkommen!

SVP Bezirk Affoltern und SVP Zug
OK Kappeler Milchsuppe – E-Mail: info@svp-ottenbach.ch

RECHTSRUTSCH UND HISTORISCH TIEFE WAHLBETEILIGUNG

EU-Koller

Nach den EU-Abstimmungen vom vorletzten Wochenende sind zwei Feststellungen zu machen. Erstens nehmen die Stimmbürger das Abzocker-Parlament, das über ihren Köpfen hinweg so tut, als entscheide es etwas, und von einem Schwarm von Privilegierten besetzt wird, nicht mehr ernst. Daher die historisch tiefe Wahlbeteiligung. Zweite Feststellung: Ein beachtenswerter Rechtsrutsch liess die Sozialdemokraten fröstelnd in den letzten Schauern der 68er-Bewegung stehen. Dies, weil endlich wieder gesunder Menschenverstand und pragmatische Lösungen gefordert sind.

OSKAR FREYSINGER
NATIONALRAT SVP
SAVIÈSE

Die EU-Bevölkerung traut den Sozialdemokraten anscheinend auch in der Krise nicht mehr zu, den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Kollektivismus wird als Schönwetterideologie wahrgenommen. Bemerkenswert ist der Zuwachs, den Wilders, Strache und Co verzeichnen konnten. Mit Ausnahme des an den Alterserscheinungen seines verbissenen Leaders Le Pen kränkelnden Front national in Frankreich haben die Souveränisten überall zugelegt. Warum das? Ganz sicher nicht wegen ihrer wirtschaftlichen Doktrin, die eher rechtsbürgerlich daherkommt. Nein, was 17 Prozent der Holländer und 12 Prozent der Österreicher dazu bewog, stramm rechts zu stimmen, liegt darin begründet, dass nur jene Parteien, die ein Europa der Nationen fordern, die Identitätsfrage wirklich ernst nehmen. Und in dieser Hinsicht wirkt der Islam für das alte Europa wie ein Lackmus-Test.

Kriminalität und Bandenwesen aus den Ghettos

Die bisher betriebene, vom sozialdemokratischen Internationalismus geprägte Immigrationspolitik war auf Einwanderer aus kulturell verwandten Kreisen zugeschnitten, die sich in zwei Generationen völlig integrierten. Nun aber kommen Menschen, die eine völlig andere Auffassung der Welt haben. Für die 60 Prozent der 350 000 Marokkaner, die in Holland Sozialhilfe beziehen, gibt es am Umstand, dem Staat auf dem Säckel zu liegen, nichts Unehrenhaftes. Sie leben sowieso von der üblichen Gesellschaft abgeschottet in kulturellen und sozialen Ghettos, wo sie, dem Vorbild ihrer Herkunftsgesellschaften gemäss, eine Parallelwirtschaft – oft dubiosen Charakters – betreiben. Daher die in diesen Kreisen grassierende Kriminalität und das Bandenwesen. Hinzu kommt, dass in dieser neuen sozialen Realität der religiöse Charakter nicht mehr in seinem natürlichen kulturellen Umfeld eingebettet ist.

Anders gesagt: Religion und Kultur driften auseinander. Dies bewirkt die noch viel gefährlichere Gründung religiös-extremistischer, völlig fanatisierter Splittergruppen, die selbst von der moderaten muslimischen Gesellschaftsstruktur nicht mehr kontrolliert werden.

Besorgnis wird an der Urne ausgedrückt

Die Schizophrenie einer Gesellschaft jedoch, die zugleich Toleranz predigt und im Windschatten dieser Toleranz derartige totalitäre Tendenzen zulässt, kommt immer mehr Bürgern unerträglich vor. Eingeklemmt zwischen westlichem Wertverlust und importierten religiösen Extremdoktrinen wird ihnen instinktiv bewusst, dass mit der Parallelisierung von Mikro-Gesellschaften – sprich Ghettobildung – im heutigen EU-Raum mit der Zeit auch der Rechtsstaat ausgehebelt werden könnte. An der Urne verschaffte sich diese Besorgnis am vorletzten Wochenende Luft. Wenn die Politik diesem Umstand fortan nicht vermehrt Beachtung schenkt, wird das Problem nur noch grösser, und rechts des politischen Lagers könnten vermehrt politische Gruppierungen entstehen, neben denen die SVP als lahme Zentrumspartei erscheinen wird.

Beweis der Rechtsstaatlichkeit?

Die SVP-Initiative gegen den Bau von Minaretten ist eine nur dem souveränen Schweizer Bürger gegebene Möglichkeit, dem Eindringen von rechtsstaatlich bedenklichen Doktrinen ein Signal zu setzen. Sie bedeutet nicht etwa einen Angriff gegen die Glaubensfreiheit, sondern deren Schutz. Dem politischen Islam, der überall versucht, in den Ghettos rechtliche Ableger zu schaffen, wird gesagt: Der Glaube ist Privatsache. Und um zu verhindern, dass ein politisch brisantes Symbol die Freiheit anderer Glaubensgemeinschaften tangiert, wird dieses Symbol verboten, bis die dahinter liegende Doktrin den Beweis erbracht hat, dass sie fähig ist, sich in den Rechtsstaat einzufügen und deren Gesetze höher einzustufen als irgendwelche religiöse Dogmen.

Dies wurde von den christlichen Fundamentalisten gefordert und muss nun auch vom Islam gefordert werden, soll die Demokratie nicht im Chaos gegensätzlicher Rechtsprechungen versinken.

AUS DEN SEKTIONEN

MOTORRADCLUB DER SVP

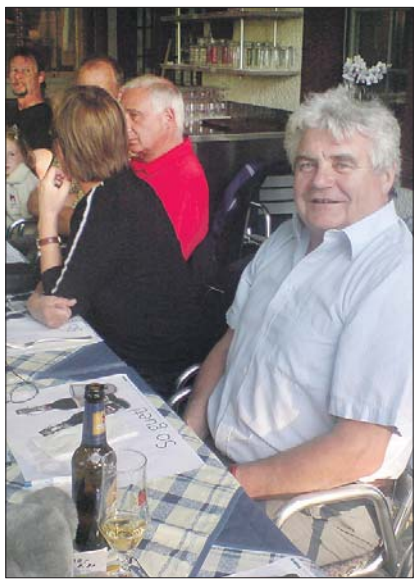
Das blaue Band

Wie alles im Leben hat auch das Internet seine guten und schlechten Seiten. Der Stamm des Motorradclubs war in Hettlingen angesagt. Leider konnte der Vorstand der örtlichen SVP an diesem fast schon heiligen Anlass wegen einer Terminkollision nicht teilnehmen, und so entschloss sich die Clubleitung, selber in den Annalen der Geschichte nachzuforschen, wie es geschichtlich und politisch um Hettlingen stand und steht. Über die Webseite des Kantons war da einiges über das schmucke Dorf zu erfahren.

EMIL GRABHERR
PRÄSIDENT MC SVP
WEGGIS

Im Internet ist zu erfahren, dass die Barbiere als Chirurgen wirkten und dass es um 1600 doch noch Sittenwächter gab, die darüber wachten, dass es bei Festen nicht zu umtriebig zu und her ging. Heute ist es umgekehrt. Da muss das Volk ein wachsames Auge auf die Regierung halten, damit sie es nicht zu bunt treibt. Ein anschauliches Beispiel liefern dafür die britischen Abgeordneten, die da einiges auf ihre parlamentarische Rechnung setzen, das nicht zum Kernauftrag ihrer Arbeit gehört. Gordon Brown kommt dadurch arg in Bedrängnis. Ganz anders das Cordon bleu in der «Eichmühle» zu Hettlingen. Das feine Fleischstück sei angeblich von einem Schweizer Koch auf der «Bremen» kreiert worden, als diese den Atlantik in Rekordzeit überquerte und dafür das blaue Band erhielt. So zumindest ist es auf Wikipedia nachzulesen.

Auch der Motorradclub konnte an diesem schönen, sommerlichen Stamm das blaue Band gleich zweimal verleihen. Zum einen dem Gastwirt, weil in der «Eichmühle», in der wir auf Empfehlung der örtlichen SVP gastierten, Cordons bleus in allen erdenklichen Variationen erhältlich waren und der gemütliche Landgasthof als Tipp durchaus weiterempfohlen werden kann. Und anderseits, weil Kantonsrat Walter Müller unbürokratisch sofort eingesprungen war, als wir ihn sehr kurzfristig darum baten, uns in seinem politischen Revier doch zu empfangen. Gekonnt orientierte er uns über die geografische und politische Situation vor Ort und erklärte uns anschaulich das gegenwärtige Geschehen im Kantonsrat. Dabei verglich er die Fraktion mit einer Fussballmannschaft, wo jeder seinen Platz und seine Aufgabe innerhalb des Teams habe. Da gebe es die Stürmer und die Verteidiger. Da gebe es jene, die die Flanken sichern müssten, und jene, die die Arbeit im Mittelfeld zu verrichten hätten. Er nannte uns die zig Millionen Franken, die da zum Beispiel Tag für Tag für das Opernhaus «verbraten» würden, und erläuterte uns Dinge, die wir aus bekannten Gründen so in dieser Klarheit aus der linken Presse nicht erfahren.



Kantonsrat Walter Müller orientierte über die Regionalpolitik.

Einmal mehr hat uns dieser schöne, warme Sommerabend in eine schmucke Gemeinde unseres Kantons geführt, und damit haben wir das Ziel erreicht, dass wir mit unseren Höcks anstreben. Querfeldein unser Land und gleichgesinnte Leute kennen lernen, damit wir wissen, wofür es sich politisch zu kämpfen lohnt. Und um jene Freunde kennen zu lernen, die mit uns am gleichen Strick ziehen.

ANZEIGE

Gut Schlafen

GS Möbel ist seit 40 Jahren *das* Bettenfachgeschäft für gesundes Schlafen und gediegene Wohnkultur.

Hier finden Sie die besten Marken für Betten, Matratzen, Bettsofas und Pflegebetten. Parkplätze vorhanden! Beratung auch bei Ihnen zuhause.

superba® Schweizer Schlafkultur
riposa SWISS SLEEP

Zähringerstr. 32, 8001 Zürich, 044 251 11 84
Büro im Zürcher Oberland: 044 938 10 10
www.gsmoebel.ch Montags geschlossen

Gesund Schlafen. GS MŒBEL

75 JAHRE SVP HAUSEN

Jubiläumsreise ins Bundeshaus

Aus Anlass 75 Jahre SVP Hausen nahmen am 12. Juni 2009 an der Jubiläumsreise nach Bern 36 Personen teil. Dem Besuch des Bundeshauses schloss sich ein Gespräch mit SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi an. Die Rückfahrt erfolgte durch das Emmental nach Sempach, wo bekanntlich eine Kapelle und ein Gedenkstein an die Schlacht von 1386 erinnern.

SVP Hausen. Es war ein Tag, an dem alles wie am Schnürchen lief. Während der Hinreise im Bus wurden Kaffee und Weggli serviert, und im Bundeshaus Bern angekommen, überprüften Bundesangestellte die ID-Karten der Besucher, die kurze Zeit darauf auf der Zuschauertribune im Nationalratssaal Platz nehmen durften. Es war der Tag, an dem der Nationalrat 17 Vorlagen verabschiedete und Bundesrat Pascal Couchepin seinen Rücktritt bekannt gab. Der Blick von der Tribüne hinunter zeigte einen Ratsbetrieb, der dem Neuling ein Rätsel sein musste, denn der Saal war mehr oder weniger halbleer. Vorne sprach ein Redner, dem praktisch niemand Gehör schenkte. Mit der kleinen Bundes-Broschüre «Die volle Wahrheit zum halbleeren Saal» wird dem Besucher und der Besucherin erklärt, warum das so ist.

Es folgte eine kurze Führung durch eine kompetente Dame unter der Kuppel des Parlamentsgebäudes, das im Jahr1902 fertig gebaut worden war. Die grandiose künstlerische Ausstattung umfasst drei Bereiche: Die Geschichte, die Kultur und die verfassungsmässige Grundlage der Schweiz.

Die SVP Hausen vor dem Bundeshaus.

Heimreise via Sempach

Beim späteren Mittagessen stiess Toni Bortoluzzi zur Reisegesellschaft. Sachverständig beantwortete er Fragen zu den Problemen, welche die Anwesenden beschäftigten, nämlich die Kosten im Gesundheitswesen, die drohende Überbevölkerung und die Zukunft der Sozialwerke.

Die Heimfahrt wurde unterbrochen durch einen Halt beim ehemaligen Schlachtfeld von Sempach, dem Ort, wo der unvergessene Arnold von Winkelried sein Leben für das Vaterland hingab.

Zum Schluss geht ein herzlicher Dank an Nationalrat Toni Bortoluzzi, der trotz gefüllter Agenda seine Zeit zur Beantwortung der Fragen zur Verfügung stellte, und an Rolf Baumann von Hausen, der diese Reise anregte und zugleich deren Hauptsponsor war.

ERFOLGREICHE VERANSTALTUNG DER SVP BACHENBÜLACH

Höhere Steuern wegen ausländischer Fürsorgebezüger?

Nicht nur die ältere Generation macht sich grosse Sorgen um die Kosten in dem sozialen Bereich in unserem Land. Nein, auch die jungen Menschen machen sich Sorgen um ihre Zukunft, um ihre finanzielle Belastung, die sie in den nächsten Jahren und Jahrzehnten tragen müssen.

SVP Bachenbülach. Die Sorge um die hohen Kosten im Sozialbereich ist gross. Dies beweist die Tatsache, dass am letzten Donnerstag, 11.6.2009, weit über 100 Personen am öffentlichen Abend der SVP Bachenbülach, in der Mehrzweckhalle, teilnahmen, davon viele junge Menschen. Alfred Heer, Nationalrat und neuer Präsident der SVP des Kantons Zürich, reiste extra für diesen Abend aus der Bundessession von Bern an.

Alfred Heer zeigte mit seinem Referat, basierend auf offiziellen Zahlen aus Bund, Kanton und Gemeinden, auf, wie überproportional die Ausländer in den verschiedenen Sozialversicherungen vertreten sind.

Bei der Invalidenversicherung gehen rund 38 Prozent der ausbezahlten Renten an Ausländer (1/3 der Renten geht ins Ausland). 45,4 Prozent der Arbeitslosenkassengelder werden an Ausländer ausbezahlt, bei der Sozialhilfe sind es 43,7 Prozent (ohne die eingebürgerten Personen). Auch die Gefängnisse werden überdurchschnittlich stark von Ausländern belegt. So sind 69 Prozent der Gefängnisinsassen Ausländer.

Nötige Konsequenzen

Die oben aufgeführten Zahlen zeigen unmissverständlich, dass das vom Volk angenommenen Asyl- und Ausländergesetz ohne Wenn und Aber umgesetzt werden muss. Bei der Sozialhilfe sind durch vermehrte Kontrollen und den konsequenten Einsatz von Detektiven Missbräuche zu bekämpfen und zu ahnden. Die grenzenlose Einwanderung von EU-Bürgern und die ausufernden Masseneinbürgerungen müssen gebremst werden. Der grosszügige Zugang für Ausländer zu unseren Sozialtöpfen muss umgehend erschwert werden. So sind zum Beispiel die Leistungen der Arbeitslosenkasse nach Leistungsjahren abzustufen.

Beispiel Bachenbülach

Die SVP Bachenbülach wird im Hinblick auf das Budget 2010 der Gemeinde Bachenbülach einen Lösungsvorschlag ausarbeiten, um die rasante Entwicklung der Kosten im Bereich Soziales, insbesondere unter Titel Ergänzungsleisten (2008 = +396 000), zu stoppen.

Es sind nicht in erster Linie die Ausländer schuld am Missbrauch, sondern die Politiker, welche solche Gesetze machen, dann aber nicht umsetzen.

Fadegrad

Der Schwadroneur und das Mädchen

VON ROLF A. SIEGENTHALER

Am Anfang war ein aktiver Stadtparteipräsident, der in seiner Funktion die Kulturpolitik der Stadt verantwortete. Er mass dieser Aufgabe eine hohe Bedeutung zu. Nicht zuletzt weil Kultur salonfähig ist. Wer in der Gesellschaft etwas gelten will, ist mit Vorteil kulturbeflissen. Wer sich gar mit prominenten Kulturschaffenden umgibt, wird selbst zum Star. Doch wir wollen nicht Eigennutz unterstellen. Namhafte Kulturinstitute machen sich gut in einer Stadt. Nicht umsonst stellten die Spanier im amazonischen Nirgendwo ein weltberühmtes Opernhaus in den Dschungel. Das Zürcher Opernhaus ist denn auch das Aushängeschild. Intendant Pereira begeistert den Jetset und entlockt der Hautevolee die nötigen Summen, um namhafteste Stimmwunder an sein Haus zu locken. In dieser Zeit war gemäss internationalen Ratings Zürich die Stadt mit der höchsten Lebensqualität, was anscheinend auch auf das kulturelle Leben zurückzuführen war. Das einstmals renommierte Schauspielhaus war leider nur noch aufgrund astronomischer Kostenüberschreitungen und seltsamer Vorstellungen unter Christoph Marthaler bekannt. Nach dessen Abgang musste ein bekannter Name her. Mathias Hartmann hiess der Hoffnungsträger. Ihn zu verpflichten war die Mission, der Kleinigkeiten unterzuordnen waren. Das rumänische Kindermädchen der Hartmanns war eine solche Kleinigkeit. Es sollte eine Arbeitsbewilligung erhalten, dafür wollte der Stadtpräsident schon sorgen! Nun, er schaffte es nicht allein. Die Volkswirtschaftsdirektorin musste einspringen, die sturen Amtsesel Berns kirre zu machen. Rita Fuhrer tat das, im Bestreben, der Stadt Zürich und deren rührigem Präsidenten einen Dienst zu erweisen. Aber, auch ihr Brief erreichte zu Bern nicht die gewünschte Wirkung. Herr Hartmann, der sein Kindermädchen – im Vertrauen auf die Versprechungen des sich omnipotent gebenden Stadtpräsidenten – schwarz weiterbeschäftigte, wurde gebüsst und verliess die Musenstadt bald darauf unter Absingens wüster Lieder. Sie handelten von leeren Versprechungen und hohlen Phrasen. Wir erinnern uns an die Kehrtwendung des SP-Stadtpräsidenten und Schauspielhaus-Verwaltungsrats Ledergerber anlässlich des Streiks der Bühnenarbeiter. Doch angeprangert wird nicht Ledergerber, sondern Fuhrer. Der «Tages Anzeiger» liess noch nie eine Gelegenheit aus, unsere Regierungsrätin durch den Kakao zu ziehen. Die heutigen Zweifler an der Handlungsweise unserer Magistratin sollten sich überlegen, warum niemand vom Drahtzieher spricht, sondern von Rita Fuhrer, die ihre Pflicht getan hat. Hätte sie sich verweigert, hätte der Kulturkuchen behauptet, die Volkswirtschaftsdirektorin arbeite gegen die Interessen der Standortförderung. Hier geht es um durchsichtige politische Hetze. Es gibt keinen Grund, dabei mitzuwirken. Stärken wir Rita Fuhrer den Rücken!

AUS DEM ZÜRCHER GEMEINDERAT

Wenn es «wurst» ist und um die «Wurst» geht

In der Fraktionserklärung der SVP ging es tatsächlich um die Wurst – denn dem Polizeidepartement ist die Autonomie der Tankstellenshops um den Verkauf von Würsten und dergleichen so gut wie wurst. Um die Grünwurst drehte sich die 180-Millionen-Debatte des Elektrizitätswerkes. Der GPK waren schliesslich die genauen Fakten bei den Berichten über sexuelle Übergriffe an Schulen ebenso wurst wie der Mehrheit im Rat die Erfüllung der Hausaufgaben: Die Sitzung wurde abgebrochen, noch bevor alle Weisungen behandelt waren – von der Erledigung dringlicher und persönlicher Vorstösse ist gleich ganz zu schweigen.

B. IM OBERDORF GEMEINDERAT SVP ZÜRICH 12

Highlight im Kampf der Würste war der Beginn des Ratsabends, als **Mauro Tuena** genüsslich die Fraktionserklärung der SVP verlas (siehe unten), in der klargestellt wurde, dass Zürich die einzige Gemeinde ist, in der in den Tankstellenshops Jagd auf die Grillwürste und dergleichen gemacht wird, die zu bestimmten Zeiten exklusiv in der Stadt nicht an diesen Stellen verkauft werden dürfen.

Von der Grünwurst auf dem Elektrogrill …

Alsdann lagen stundenlang die 180 Millionen teuren Extra-Öko-Würste des Elektrizitätswerkes auf dem parlamentarischen Elektro-Grill. Im Amtsdeutsch geschrieben ging es um den «Rahmenkredit von 180 Mio. Franken für den Bau von Anlagen des Geschäftsfeldes ‹Energiedienstleistungen› des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, Anpassung des Leistungsauftrages». Die SVP hatte keine besondere Freude an diesen Extrawürsten aus der Küche der Industriellen Betriebe: Wenn schon Private diese umweltfreundlichen Einrichtungen erstellen, so sei es, wie **Bruno Wohler** ausführte, doch nur konsequent, wenn auch Private die Überwachung und Kontrolle vornehmen und nicht dann wieder die Stadt: Denn so geraten wir endgültig in das grüne Korsett. Und all das werde finanziert durch den Bürger, den Steuerzahler, diesmal einfach durch höhere Gebühren. Wir können einen so aufgedrängten Strom-Mix auch als ein Fall von «Zwangsbegrünung» bezeichnen – so wie das nun im Trend liegt. Alle ausser der SVP lagen im Trend, und denen waren diese Bedenken natürlich wurst.

… über sexuelle Übergriffe…

Gewissermassen aus dem Korsett geschält wurde sodann der Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK), der die sexuellen Übergriffe in Schulkreisen, insbesondere jene im Schulkreis Glattal durchleuchten sollte. Für die SVP war das nicht genügend, weil einfach nicht alle Fakten dargelegt wurden. Roger Bartholdi konnte denn sein Votum auf die Hälfte seines Standards von einer Viertelstunde kürzen und zeigte in gut sieben Minuten gut dokumentiert auf, «dass die GPK nicht geliefert hat, was bestellt wurde». Auch Roger Liebe erklärte, dass ihm die Daten nicht genügen. Doch auch dieses Ungenügen war der Mehrheit wiederum egal.

… bis zur institutionellen Wurstigkeit

Als danach um acht Uhr noch eine weitere Weisung behandelt werden sollte, folgte die Mehrheit des Rates einem Antrag auf Abbruch der Sitzung: Diese Weisung blieb so liegen wie die Behandlung von dringlichen Postulaten, geschweige denn von den traktandierten Vorstössen aus dem Schul- und Sportdepartement: Der Mehrheit war es wurst, wenn diese dann wohl erst im Herbst behandelt werden; einige werden sich wohl gesagt habe, dass es in der Welt draussen – wie im Iran und in Korea – wichtigere Probleme gebe …

FRAKTIONSERKLÄRUNG

Unnötiger Eingriff des Staates in Angebot und Nachfrage

GEMEINDERAT MAURO TUENA FRAKTIONSCHEF SVP ZÜRICH 4/5

Jetzt ist es klar: Aus Sicht des Kantons Zürich sind die Öffnungszeiten und das Produktangebot der Tankstellenshops kein Problem. Dass der Vollzug der diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen bei den Gemeinden liegt, ist ebenfalls nicht neu. Die Volkswirtschaftsdirektion hat dies vor wenigen Tagen noch einmal so festgehalten.

Umso mehr staunen wir über die Reaktion der Stadt Zürich: Während die Handhabung der gleichen Vorschriften in 170 Gemeinden zu Gunsten der Tankstellenshops sehr liberal ausfällt, will die Stadt Zürich einmal mehr einen äusserst restriktiven Weg gehen. Dabei sind solche Shops doch gerade in städtischem Gebiet ein besonderes Bedürfnis.

Die SVP-Gemeinderatsfraktion fordert den Stadtrat auf, auf unnötige Eingriffe zu verzichten und den bewährten Status quo zu belassen. Die Stadt Zürich legt ja immer Wert auf ein offenes, liberales Weltbild. Dass die Stadtverwaltung den Tankstellen-Shops vorschreiben will, ob sie nun Bratwürste oder Cervelats verkaufen sollen – oder überhaupt keine Würste –, hat mit einer liberalen Denkweise gar nichts zu tun.

Nach unserer Auffassung regeln sich Produktangebot wie auch Öffnungszeiten gemäss dem Prinzip von Nachfrage und Angebot selber. Der Kunde kann und soll selber entscheiden, was er einkaufen möchte und was nicht. Nicht nur Automobilisten, sondern auch die Quartierbevölkerung freuen sich über offene Tankstellenshops. Dass man sich für das spontane Grillfest am Samstag- oder Sonntagabend auch kurzfristig eine Wurst oder einen Salat besorgen kann, stört wirklich niemanden – im Gegenteil!

Die jetzigen Öffnungszeiten und die momentane Produktevielfalt der Tankstellenshops geniessen in der Zürcher Bevölkerung eine enorme Akzeptanz. Der Stadtrat von Zürich täte gut daran, dies so anzuerkennen!

Was hinzukommt: In der momentanen Wirtschaftskrise ist es besonders wichtig, nicht unnötig Arbeitsplätze aufs Spiel zu setzen und die Unternehmen mit Bürokratie zu belasten. Auch diesbezüglich muss der Stadtrat seine Verantwortung wahrnehmen.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung der SVP der Stadt Zürich

Dienstag, 23. Juni, 20.00 Uhr

Restaurant Mühlehalde / Desperado, Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich-Höngg
(Tram 13 bis Haltestelle Zwielplatz / Parkhaus vis-à-vis Mühlehalde)

Traktanden
1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler und eines Protokollprüfers
3. Abnahme des Protokolls der Generalversammlung 2008 (Protokollprüfer Dr. Daniel Regli)
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung 2008 / Revisorenbericht / Budget 2009
6. Wahl des Präsidenten
7. Festsetzung des Mitgliederbeitrags
8. Bericht aus dem Kantonsrat
9. Bericht aus dem Gemeinderat
10. Anträge
11. Ehrungen
12. Verschiedenes

Im Anschluss an die offiziellen Traktanden spricht

Nationalrat Alfred Heer, Präsident der SVP des Kantons Zürich, zu aktuellen politischen Themen

Mit freundlichen Grüssen
SVP der Stadt Zürich

Kantonsrat Rolf André Siegenthaler
Parteipräsident

SCHWEIZER QUALITÄT Sichere Zukunft in Freiheit
SVP
Die Partei des Mittelstandes

SVP
Schweizerische Volkspartei Bezirk Dietikon

Besichtigung des neuen Bezirksgebäudes in Dietikon

Die SVP Bezirk Dietikon und Regierungsrat Markus Kägi

laden zu einem ersten Augenschein ins neue Bezirksgebäude ein. Erkunden Sie, wo im Jahre 2010 Richter, Staatsanwälte, Bezirksräte oder der Statthalter über Recht und Ordnung über unseren Bezirk Dietikon walten. Auch das Gefängnis kann besichtigt werden.

Wo:	Bauplatz Bezirksgebäude Ecke Weiningerstr./Merkurstr., beim Bahnhof Dietikon Besammlungsplatz ist jaloniert
Wann:	Dienstag, 30. Juni 2009
17.00 Uhr	Begrüssung durch Regierungsrat Markus Kägi Anschliessend geführter Rundgang in Gruppen durch das Bezirksgebäude
19.00 Uhr	Apéro mit Markus Kägi, Regierungsrat, und Alfred Heer, Nationalrat und Präsident der SVP Kanton Zürich, sowie vielen regionalen SVP-Behördenvertretern

Verwandte und oder Freunde sind auch herzlichst willkommen.

Anmeldung an:
Pierre Dalcher, Hofackerstr. 9, 8952 Schlieren,
E-Mail: dalcher@bluewin.ch.

Name, Vorname: Anzahl Pers.:
Ortssektion:

Anmeldungen bis 25. Juni 2009 können berücksichtigt werden.
Pierre Dalcher, SVP Bezirk Dietikon

WUCHEMÄRT

WOCHE FÜR WOCHE AKTUELL

ZU VERKAUFEN

Occ. Möbel – Tresoren – 1 Amboss!!! Esstische Holz massiv – Marmor – Granit und Stühle, Stubenbuffet Bündner Schnitzerei – Polstergruppen – Leder – Stoff – Sofabetter, 90x200 und 120–140–160 x 200 cm. Wohnwand – Ständerlampen – Salontische – Geschirr – Teppiche – Elektro-Spitalbetter – Matratzen – Kommoden – Solarium – Hometrainer – Regale – Werkbank – Bürotische und Stühle – Korpusse – diverse Gartentische und Stühle – Luftbett. Heinz Arzethauser, Aeschstrasse 985, 8127 Forch (Looren), Tel./Fax 044 980 01 85 oder 044 980 40 39, Natel 079 401 04 87 mit Comboxband.

Schaufelrührwerk von Arx, 3 PS mit Chromstahlarm bis zirka 400 m³, 079 678 81 49.

Zu verkaufen aus Abbruch: **Kachelofen**, bruan, 1968, Tiba.Zentralk., Boilse-Radiatoren, Fr. 500.–; **ganze Küche, Badezimmer**, je Fr. 100.–. Tel. 044 821 58 28.

Kreiselzetter Deutz Fahr KH 400, gezogen, guter Zustand, Tel. 056 624 38 18.

Chalet-Haus, 3858 Hofstetten, wie neu, freistehend, Gemüse- und Blumengarten, Erdsondenheizung, Fr. 587 000.–, Tel. 033 951 47 67.

Frei stehendes **5,5-Zimmer-Einfamilenhaus** im idyllischen Waltalingen ZH, 185 m² Wohnfläche, 885 m² Land, Wintergarten, Cheminée-Ofen, Biotop, Hobbyraum, Waschküche, Keller, Schöpfli, div. Parkplätze usw., Fr. 898 000.–, Tel. 052 740 25 55.

Kirschbaumholz-Bretter, lufttrocken, unterschiedliche Qualitäten und Längen: 30/36/50 mm Dicke, zirka 1 m³, günstig. 052 745 30 11.

2-Scharpflug, Verschleissteile fast neu, Fr. 1000.–; **Gebläse Lanker,** 15 P und Rohre, Durchmesser 39 cm, Fr. 500.–; **2-Achs-Anhänger KLE,** 12 t, Fr. 3000.–; **Mausvergaser Mauki,** Fr. 900.–; **runde Futterraufe** mit Dach, Durchmesser 120 cm, Fr. 700.–. H. Arbenz-Bucher, 8458 Dorf, Tel. 077 438 13 34 oder 052 317 34 00.

Galleway-Absetzer HB, 4 weibliche, black, handzahm, 8 bis 16 Mt. alt. H. Winter, M. Binder, im Zweid, 8307 Effretikon, Tel. 079 542 43 03.

Motorrad BMW K 100, ABS, Koffersatz, Mot.-Bekleidung, alles neuwertig, Fr. 4000.–. Fritz von OW, Lenzstr. 14, 8340 Hinwil, Tel. 079 417 80 71.

Backofen V-Zug Combair S zum Einbauen, mit Schublade, braun, Karin Keller, 8164 Bachs, Tel. 044 858 00 57.

Zu verkaufen **Nordostmilch-Lieferrecht**. Tel. 078 709 90 04.

3 Barstühle mit Lehne, drehbar, **1 Stepper** mit Halter «Kettler», alles in Topzustand. Werner Ulrich, Bungertweg 1, 8450 Andelfingen, Tel. 052 317 24 20.

Neuwertiges **Velo mit Elektromotor,** Marke Elyer Biketec, nur für Probefahrt benutzt, Verkaufspreis Fr. 3900.–. Paul Ammann, Eschfeld 9, 8934 Knonau, Tel. 044 767 08 28.

Grubber, 3-balkig, 2,5 m, 11 Federzinken, zusätzlich 2 Zinken abklappbar auf 3,0 m. Tel. 044 814 38 83.

Tränkefass mit Schwimmertrog, 700 l, verzinkt. Tel. 055 243 13 65.

Riesling x Sylvaner, 0,5 l, Restposten zirka 600 Flaschn für nur Fr. 4.50 pro Flasche. Tel. 079 539 67 16.

Magnetfeld-System EMRS fitness (vita-life), 4-j., neuwertig, aktuellste Programmversion, Tel. 071 983 22 71.

ZU KAUFEN GESUCHT

Achtung! Zahle **Höchstpreise** für alle **Autos.** Komme bei Ihnen vorbei. **044 822 26 11.**

Heu, Emd und Stroh, in Kleinballen. Tel. 079 370 79 75.

Für Mengele Maishäcksler: Auswurf-Rohr und Stellschraube für Messerrad, evtl. ganzer Häcksler (Abbruch). E. Meier, Tel. 044 948 03 81.

Suche **Puch Maxi S oder N**, fahrbereit, günstig. Tel. 055 245 16 48.

LEHRSTELLE

Für das Lehrjahr 2009/10 suchen wir einen motivierten, **flexiblen Lehrling,** der auf einem mittelgrossen Ackerbau- und Milchwirtschaftsbetrieb eine vielseitige Ausbildung vermittelt bekommt. Tel. 079 216 11 24.

MILCHVIEH

Von zirka 15. Juni bis 20. September: gebe 2 **Milchkühe** zur Nutzung (Sömmerung). 1. 25 l; 2. 20 l Tagesmilch. E. Meier, 044 948 03 81.

DIENSTLEISTUNG EDV

Ob PC-, Netzwerk-, ADSL-, Sofwareinstallationen oder www. Wir lösen Ihre Probleme. Jota Tau GmbH, Hochstr. 131, 8330 Pfäffikon, Tel. 044 955 13 01, www.jota.ch.

SVP-NETZWERK

SVP-Fotograf Christian Mettler steht auch Ihnen für Aufträge gerne zur Verfügung. Telefon 079 689 29 71. E-Mail: cmettler@hispeed.ch

Zum **Kauf** oder für **Pacht** gesucht: **Landwirtschaftsland** und/oder **Landwirtschaftsbetrieb,** Landparzellen für Gemüsebau geeignet, mind. 150 a, im Dreieck Winterthur-Frauenfeld-Stammheim. Es werden Höchstpreise bezahlt!

Walter Jucker
Landwirtschaftliche Beratungen
8330 Pfäffikon ZH
Tel. 044 950 08 42, www.juckerberatung.ch

STELLEN-ANGEBOTE

Maschinenring sucht **motivierte Leute,** die anpacken können, Raum Kanton Zürich für Landwirtschaft, Gartenbau, Bau, wochenweise oder länger, Tel. 055 251 41 41.

GESCHENKE

www.kreativ-gschaenkli.ch. Am 26. Mai am Markt Bülach. Die etwas anderen Geschenke.

IMMOBILIEN

Zu verkaufen in **Vals** im Haus Zervreila **renoviertes Studio.** Nähere Infos unter Tel. 044 221 11 12, Di–Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr.

ZU MIETEN GESUCHT

Scheune, Schopf oder Fabrikgebäude/teil, trocken; Lager von Standhüslis, Kartons, Hölzer, Deko usw. Langjährig, Referenzen und Vorauszahlung, auch grosse Heubühne geeignet, in Zürichs Umgebung. Offerten bitte an: B. Piechna, Gloriastr. 54, 8044 Zürich, Tel. 044 251 59 58.

STELLENGESUCH

Lehrabgängerin mit sehr guten Zeugnissen (21 Jahre) sucht Stelle als **Elektropraktikerin/Automatikmonteurin.** Darf ich Ihnen meine Bewerbungsunterlagen schicken? vhauptlin@hotmail.com

ZU VERMIETEN

In Altikon a.d. Thur: **4,5-Zimmer-Wohnung** in separatem Hausteil mit Garage und Nebenräumen, Balkon, Aussensitzplatz, Landwirtschaftszone. Telefon 052 336 12 07/079 468 79 19.

2 schöne, grosse **Pferdeboxen**,4x3,60 m, grossem Auslauf 4 x 8 m, anschliessen Weide in Rümlang. R. Wirz, Im Looren, 8153 Rümlang, Tel. 044 817 02 21/079 726 58 42.

IHR INSERAT FÜR DEN WUCHEMÄRT

Zürcher Bauer Der Zürcher Bote

Sie suchen etwas Spezielles oder möchten sich schon lange von einem Gegenstand trennen? Fehlt Ihnen eine Begleitung zum Wandern oder Jassen? Inserieren Sie einfach und unkompliziert: Füllen Sie den Coupon aus und retournieren Sie ihn mit dem passenden Barbetrag.

3 Zeilen à 35 Anschläge (total 105) für nur Fr. 20.– inkl. MWSt

6 Zeilen à 35 Anschläge (total 210) für nur Fr. 40.– inkl. MWSt

Wählen Sie bitte die gewünschte Rubrik

- zu verkaufen
- zu verschenken
- zu kaufen gesucht
- zu vermieten
- Freizeit/Kontakte
-

Anzahl der Erscheinungen ____ mal

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____
E-Mail _____

Einsenden an: «Zürcher Bauer/Der Zürcher Bote», Inserate, Herbert Keller, Seestrasse 95, 8800 Thalwil.

Einsendeschluss: jeweils am Dienstag für die Ausgabe vom Freitag.

Leider können wir nur Inserate veröffentlichen, für die der korrekte Betrag beiliegt. Besten Dank für Ihr Verständnis

BEKANNTSCHAFT

Wir zwei, Mitte 50, hätten Lust mit einem Paar eine engere Freundschaft zu pflegen. Wir freuen uns auf Ihren Brief.

Chiffre Nr. 56.025 an Zürcher Bauer/Zürcher Bote, Inserate, Seestrasse 95, 8800 Thalwil.

BESCHÄFTIGUNGEN

Pensionierte Frau, gesund, vielseitig, übernimmt diverse Arbeiten für Büro, Betreuung, Begleitung (Auto vorhanden, vielseitig einsetzbar.
Chiffre Nr. 43 000 an Zürcher Bauer/Zürcher Bote, Inserate, Seestrasse 95, 8800 Thalwil.

ZÜRCHER BOTE/BAUER RÄTSELSPASS

DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:

50 FRANKEN Reka-Checks

Der Reka-Check – das touristische Zahlungsmittel

Reka-Checks sind ein Zahlungsmittel für touristische Leistungen in der Schweiz. Rund 7000 Annahmestellen in der Schweiz im Bereich Ferien, Freizeit und Reisen akzeptieren Reka-Checks wie Bargeld.

So können Sie gewinnen!

Senden Sie an die unten stehende Adresse eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort und der Ausgabenummer. **Einsendeschluss ist Mittwoch, 24. Juni 2009:**

Zürcher Bote/Bauer
Wochenrätsel
Seestrasse 95
8800 Thalwil

Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Gewinner aus Nr. 22/09
Lösungswort: Inflation

Gewinner: E. Mader, Winterthur

Schwedenrätsel
Das Lösungswort ergibt sich, wenn Sie die Buchstaben aus den nummerierten Kästchen in die Lösungsfelder übertragen.

polnischer Politiker (Lech) ▼ | Vorname des Autors Heym ▼ | Internat. Komitee v. Roten Kreuz ▼ ▼ | Weltalter in d. griech. Antike | Männerkurzname ▼ | Männername ▼ | Schlachtort d. Eidgenossen 1388 ▼ ▼ | Fluss im Engadin

alt-mexikan. Indianer ► | (5) | Stadt im Tessin ► | (2)

► | Stadt im Kanton Solothurn ► | (1) | Goldschmiedetechnik ▼

schweiz. Tennisspieler (Yves) | Halbinsel bei Alexandria | runder Griff ► | (3) | Warmwasserzierfisch | ölige Schmutzstelle ▼

schweiz. Rockband ► | (6) | einheim. Wacholderart ► | Stammvater ► | unsinnig ▼ | schweiz. Maler † 1940 (Paul) ► | schweiz. Fotograf (René) | aktualisierte Software | Doppelkonsonant ▼ | (8)

► | (7) | schweiz. Tennisspieler (George) | Autokz. Osttimor ► | ► | Ort am Lago d'Idro ► | Metallrad am Reitstiefel | (4) | frz.: nach Art von ▼ | Geist im orient. Märchen ▼ | Ort auf Ameland (Niederlande) ▼ | ital.: drei ▼ | Abk.: Eidg. Zollverwaltung ▼ | Abk.: Süd-süd-ost ▼ | südam. Kapuzineraffe ▼

Fremdwortteil: Italien | Kochquiz auf SF1 (2 Worte) ► | (9) | frz.: ihre, seine Mz. ► | ► | Wildfluss im Tessin ► | biegsamer Kunststoff ► | schweiz. Eisenbahnerverband ► | japan. Inselgruppe ► | 70 raetsel ch

Hellás Take - Away
Greek Specialities
Mo–SA 8.00–20.00 Uhr
SO 12.00–20.00 Uhr
Stampfenbachstrasse 63
8006 Zürich
078 618 51 71

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Lösungswort Woche 25/09

Wöchentliche Fernsehsendung mit Christoph Blocher

Abgew. Bundesrat Christoph Blocher stellt sich wöchentlich den Fragen von Dr. Matthias Ackeret, Journalist und Autor des Buches «Das Blocher-Prinzip». Die aktuelle Fernsehsendung wird jeweils am Samstagnachmittag ab 14.00 Uhr im Internet auf www.teleblocher.ch übertragen.

VORANKÜNDIGUNG

27. Zürcher SVP-Schiessen
Freitag, 25. September 2009 bis Sonntag, 27. September 2009, in Flaach und Berg am Irchel.

Bezirk Andelfingen
Dienstag, 1. September 2009, 20.00 Uhr, im Weinland, Podiumsdiskussion zum Thema «MWSt-Abstimmung/Sozialsystem Schweiz», u.a. mit Nationalrat Toni Bortoluzzi, SVP, und Nationalrat Christian Levrat, Präsident der SP Schweiz. Gesprächsleitung: Peter Hartmeier, Chefredaktor «Tages-Anzeiger». Weitere Angaben folgen.

Zürcher Ratsherren-Schiessen im Rafzerfeld / Zürcher Unterland
Montag, 13. Juli 2009, 17. Zürcher Ratsherren-Schiessen in den Schiessständen von Eglisau, Wil, Wasterkingen und Rafz.

SVP-KANTONSRATSFRAKTION

Kantonsrat / Fraktion
Montag, 29. Juni 2009, 13.00 Uhr, Sitzung, Zunfthaus zur Haue.

SVP-STAMM

Bezirk Bülach / Embrach
Jeweils am letzten Sonntag im Monat, ab 10.30 bis 12.00 Uhr, Restaurant Rose, Oberembrach.

Bezirk Dielsdorf / Dielsdorf
Jeweils am ersten Montag im Monat, ab 20.00 Uhr, Restaurant Löwen, Dielsdorf. **ACHTUNG: Ab August bis November 2009 neu im Restaurant Jägerstübli, Dielsdorf. Ab Dezember 2009 wieder im Restaurant Löwen.**

Bezirk Horgen / Oberrieden
Jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Bar Galerie zur Zinne, Oberrieden.

Bezirk Horgen / Rüschlikon
Der Barometer findet jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 17.30 bis 19.00 Uhr, Restaurant «Tracht», statt.

Bezirk Meilen / Männedorf
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 bis 12.00 Uhr, Restaurant Widenbad, Männedorf (ausgenommen August).

Bezirk Pfäffikon / Illnau-Effretikon
Jeden ersten Montag im Monat, 18.30 bis 20.00 Uhr, Restaurant Rössli, Illnau, U30-Stamm (Jahrgang 1977 und jünger).

Jeden Gemeinderatsdonnerstag, 17.00 bis 19.00 Uhr, Donnerstagsapéro, QN-Bar, Effretikon.

Bezirk Pfäffikon / Weisslingen
Jeweils am letzten Samstag im Monat, ab 10.30 Uhr, Nöggis Bierhanä, Neschwil.

Bezirk Uster / Uster
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 bis 12.00 Uhr, Landgasthof Puurehuus, Wermatswil.

Bezirk Winterthur / Altstadt, Mattenbach, Veltheim und Töss
Jeweils am letzten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, in der Café Bar Lifestyle, Schaffhauserstrasse 64, Winterthur.

Bezirk Winterthur / Elgg
Jeden ersten Montag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Eintracht, Elgg.

Bezirk Winterthur / Seuzach
Jeden ersten Sonntag im Monat, ab 10.00 Uhr, Restaurant Bernergüetli, Seuzach.

Stadt Winterthur / Seen
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Kafi Burehus, Winterthur-Seen.

Stadt Winterthur / Wülflingen
Jeweils Samstagmorgen, ab 11.00 Uhr, Restaurant Hirschen, Winterthur-Wülflingen.

Stadt Zürich / Kreis 3
Jeden ersten Montag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Falcone, Birmensdorferstrasse 150, Zürich-Wiedikon.

Stadt Zürich / Kreis 6
Jeden ersten Montag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Neubühl, Winterthurerstrasse 175, Zürich.

Stadt Zürich / Kreis 11
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Felsenberg, Felsenrainweg 19, Zürich-Seebach.

Stadt Zürich / Kreis 12
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Ziegelhütte (Ende Hüttenkopfstrasse, Zürich).

SVP-VERANSTALTUNGEN

Bezirk Affoltern
Freitag, 26. Juni 2009, Gemeindesaal, Kappel am Albis, 3. Historischer Gedenktag Kappeler Milchsuppe von 1529. Empfang / Apéro / Begrüssung ab 18.00 Uhr. Highlights: Vortrag des Historikers Dr. David Vogelsanger, Consolе Generale di Svizzera (Italien); Ansprache des Parteipräsidenten der SVP Schweiz, Toni Brunner; viele interessante Gäste sowie Musik und Unterhaltung.

Bezirk Andelfingen
Freitag, 3. Juli 2009, 18.00 Uhr, Sommerabendplausch bei der Feuerstelle «Schweizer Familie», Flaacherfeld. Thema: «Thurauenprojekt». Zeitlicher Ablauf: 18.00 Uhr Besammlung (mit Apéro), ausgeschenkt durch SVP Flaach. Führung: 18.15 Uhr bis 19.30 Uhr. Referenten: Gemeinderat und Grundeigentümer Ruedi Ritzmann, Walter Meier, Präsident Begleitkommission. Festwirtschaft: SVP Flaach. Bei schöner Witterung beim Rastplatz, andernfalls in wettergeschützten Räumen.

Bezirk Andelfingen / Flaach
Sonntag, 21. Juni 2009, 10.30 Uhr, Weingut von Familie Kilchsperger, Worrenberg, Flaach, (bei schlechtem Wetter in der «Worbighalle», Flaach), öffentlicher Worbig-Frühschoppen mit Roger Köppel, Verleger «Weltwoche», Zürich. Er spricht zum Thema «Schweiz unter Druck – Welche Gegenstrategien sind sinnvoll?». Nach der Ansprache: Ein feines Glas Worrenberger, Bratwürste vom Grill sowie andere Getränke und Köstlichkeiten. Musikalische Umrahmung mit dem «Grenland Quintett», Rafz.

Bezirk Dielsdorf / Dielsdorf
Donnerstag, 2. Juli 2009, 17.00–20.00 Uhr, Schützenhaus Dielsdorf, Kleinkaliberschiessen.

Donnerstag, 3. September 2009, 17.00–20.00 Uhr, Schützenhaus Dielsdorf, Probeschiessen mit Sturmgewehr.

Bezirk Dietikon
Dienstag, 30. Juni 2009, Bauplatz Bezirksgebäude, Ecke Weiningerstrasse/Merkurstrasse, beim Bahnhof Dietikon (Besammlungsplatz ist jaloniert), Besichtigung des neuen Bezirksgebäudes in Dietikon. 17.00 Uhr: Begrüssung durch Regierungsrat Markus Kägi. Anschliessend geführter Rundgang in Gruppen durch das Bezirksgebäude. 19.00 Uhr: Apéro mit Markus Kägi, Regierungsrat, und Alfred Heer, Nationalrat und Präsident der SVP Kanton Zürich, sowie vielen regionalen SVP-Behördenvertretern. Verwandte und/oder Freunde sind auch herzlich willkommen. Anmeldungen können bis Donnerstag, 25. Juni 2009, an Pierre Dalcher, Hofackerstrasse 9, 8952 Schlieren, E-Mail: dalcher@bluewin.ch, berücksichtigt werden. Bitte Name, Vorname, Anzahl Personen und Ortssektion angeben.

Bezirk Hinwil / Grüningen
Sonntag, 21. Juni 2009, 09.30 Uhr, bei Frieda und Heini Schwilch, Itzikon, Puurezmorge. Reichhaltiges Puurebüffet mit selbstgebackenem Brot und Zopf, Rösti, Käse, Eier, Konfitüre, Honig, Fleisch, Birchermüesli, Kaffee usw. Der Weg ist ab Grüningen beschildert.

Bezirk Meilen / Küsnacht
Sonntag, 12. Juli 2009, 11.00 Uhr, Restaurant Schützenstube, Küsnacht, Puure-Zmorge mit Nationalrat Hansjörg Walter, Präsident Schweiz. Bauernverband, und Anita Borer, Vizepräsidentin Junge SVP Schweiz. Die «Hadliker Huusmusig» unterhält Sie.

Bezirk Meilen / Uetikon am See
Samstag, 4. Juli 2009, 16.00 Uhr, in der Schafrainhütte, Uetikon am See, Familienplausch (Fleisch vom Grill, Salatbuffet und Kuchen).

Bezirk Uster / Wangen-Brüttisellen
Samstag, 27. Juni 2009, Dorfstrassenfest in Brüttisellen mit Puure-Zmorge. Als Gast wird unser Kantonalpräsident Nationalrat Alfred Heer anwesend sein.

Junge SVP Zürich West/Stadt
Samstag, 27. Juni 2009, 16.00 Uhr, im Raum Zürich, Grillplausch. Wenn Du Lust und Zeit hast, melde Dich bitte bis am Montag, 15. Juni 2009, bei uns an. Per Mail: gorilla21@gmx.ch oder per Natel 078 667 33 31. Weitere Infos bekommst Du nach Deiner Anmeldung. Wir freuen uns auf einen lustigen Mitgliederanlass mit Dir und auch mit Interessierten.

Stadt Zürich
Dienstag, 23. Juni 2009, 20.00 Uhr, Restaurant Mühlehalde/Desperado, Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg, Generalversammlung.

Stadt Zürich / Kreis 6 und 10
Samstag, 29. August 2009, 16.00 Uhr, Röslistrasse (Kreis 6), Sommergrill-Anlass.

Stadt Zürich / Kreis 7
Samstag, 27. Juni 2009, 14.00 Uhr bis Mitternacht, Quartierfest Hottingen, Wurststand SVP Kreis 7, Urs Fehr, Präsident, und Lorenzo Leutenegger, Vizepräsident.

Samstag, 1. August 2009, 10.00–13.00 Uhr, beim Restaurant Degenried, Degenriedstrasse 135, Zürich, festliche Veranstaltung mit Gastredner Roger Köppel, Chefredaktor Weltwoche Verlags AG. Organisation: Urs Fehr, Präsident SVP Kreis 7, mit Lorenzo Leutenegger und SVP-Frauen Kanton Zürich.

Samstag, 29. August 2009, Quartierfest in Hirslanden mit Stand SVP Kreis 7, Urs Fehr, Präsident, und Lorenzo Leutenegger, Vizepräsident. Weitere Angaben folgen.

Samstag, 5. September 2009, bis Sonntag, 6. September 2009, 75 Jahre Witikon in Zürich. Grosses Quartierfest mit Stand SVP Kreis 7, Urs Fehr, Präsident, und Lorenzo Leutenegger, Vizepräsident. Weitere Angaben folgen.

Stadt Zürich / Kreis 10
Samstag, 22. August 2009, 10.00 Uhr, Migros, Höngg, Standaktion.

Samstag, 12. September 2009, 10.00 Uhr, Röschibachplatz, Standaktion.

Stadt Zürich / Kreis 12
Freitag, 10. Juli 2009, 18.00 Uhr, oberhalb Restaurant Ziegelhütte, auf der Ziegelhöchi, Ende Hüttenkopfstrasse, Schwamendingen, Grillabend (bei jeder Witterung).

Winterthur Stadt
Freitag, 26. Juni 2009 bis Sonntag, 28. Juni 2009, Albanifest. Die SVP ist mit einem eigenen Zelt vertreten (vor der Post Obertor, Winterthur). Am Samstag, 27. Juni 2009, ab 18.00 Uhr, wird Nationalrat Alfred Heer, Parteipräsident, im Service mithelfen.

SVP-FRAUEN

Frauengruppe SVP Stadt Zürich
Donnerstag, 3. September 2009, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung.

Freitag, 25. September 2009, 9.00–12.00 Uhr, Kreis 9, Standaktion. Ort wird noch bekanntgegeben.

Montag, 2. November 2009, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung.

Dienstag, 26. Januar 2010, 19.00 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Generalversammlung.

SVP-Frauen Bezirk Winterthur
Freitag, 3. Juli 2009, 19.00 Uhr, Dinhard, Forrenhof Welsikon beim grossen Stall, Grillkurs vom Apéro bis zum Dessert, mit dem bekannten Neftenbacher Metzger Paul Streit und seiner Crew. Kosten: Fr. 60.– pro Person, inkl. Grilladen mit Zutaten und Dessert. (Getränke nicht inbegriffen) Rasche Anmeldung bis 29. Juni 2009 bei: Barbara Huber, Forrenhof Welsikon, 8474 Dinhard, Telefon: 052 336 19 06 oder 079 329 49 30, E-Mail: huber.forrenhof@bluewin.ch.

Samstag, 21. November 2009, traditionelles Racletteessen. Weitere Angaben folgen.

SVP-Frauen Kanton Zürich
Samstag, 1. August 2009, beim Restaurant Degenried, Degenriedstrasse 135, Zürich, festliche Veranstaltung mit Gastredner Roger Köppel, Chefredaktor Weltwoche Verlags AG. Organisation: Urs Fehr, Präsident SVP Kreis 7, mit Lorenzo Leutenegger und SVP-Frauen Kanton Zürich.

Dienstag, 8. September 2009, 19.30 Uhr (Türöffnung) Restaurant Wallberg (http://www.wallberg.ch), Eichholzstrasse 1, Volketswil (Bushaltestelle vor dem Haus), kontradiktorisches Podium zum Thema «Minaretteverbot Ja oder Nein?». Beginn: 20.00 Uhr. Pro: Dr. Ulrich Schlüer, Nationalrat, Redaktor Schweizerzeit. Contra: Dr. rer. pol. Farhad Afshar, Präsident KISO Koordination Islamischer Organisationen Schweiz. SVP-Parteimitglieder und Sympathisanten sind herzlich willkommen. Organisation: SVP-Frauen Kanton Zürich zusammen mit der SVP Volketswil.

Mittwoch, 7. Oktober 2009, 19.30 Uhr, Restaurant und Schnitzelhaus zum Frohsinn, Geerenstrasse 20, Kloten (http://www.frohsinn-kloten.ch), kontradiktorisches Podium zum Thema «Aktuelle Wirtschaftslage – Die Rolle der Politik!» mit Nationalrat Daniel Jositsch, SP, Professor für Strafrecht, und Nationalrat Hans Rutschmann, SVP. Moderator: Silvio Seiler, Journalist. Organisation: SVP-Frauen Kanton Zürich zusammen mit SVP Kloten. Weitere Angaben folgen.

Dienstag, 20. Oktober 2009, Veranstaltung. Weitere Angaben folgen.

Donnerstag, 26. November 2009, Weihnachtsanlass. Weitere Angaben folgen.

Montag, 14. Dezember 2009 **(neues Datum)**, 14.30 Uhr, Besammlung im Foyer Rathaus Zürich. Besuch des Zürcher Kantonsrates unter der Leitung von Kantonsrätin Theres Weber. Filmvorführung und Führung durch das Rathaus mit anschliessendem Apéro. Sicherheitskontrolle beim Eingang: ID oder Pass mitbringen. Anmeldung: Jacqueline Hofer, info@jhofer.ch, Telefon 044 820 20 90. SVP-Mitglieder und Parteifreunde sind herzlich willkommen.

WEITERE POLITISCHE VERANSTALTUNGEN

3. SVP-Grümpelturnier
Samstag, 18. Juli 2009, ab 10.00 Uhr, Reitplatz, Winterthur-Töss, 3. SVP-Grümpelturnier mit Festwirtschaft, Pokalen, Plausch, Musik und vielem mehr! Kategorien: Plausch Sie und Er (6 Spieler, davon mind. 2 Damen); Männer (keine Altersbeschränkung, 6 Spieler) und Familien (6 Spieler/Spielerinnen aus einer Familie). Promi-Spiel mit SVP-Politikern, u.a. mit den Nationalräten Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz; Toni Bortoluzzi, Capitain FC Nationalrat; Alfred Heer, Präsident SVP Kanton Zürich, und Jürg Stahl, Präsident Parlamentarische Gruppe Sport. Teilnahmegebühr: CHF 50.– pro Team. Anmeldungen ab sofort im Internet über www.svp.ch oder per E-Mail: lang@svp.ch. Auskünfte erteilt Jacqueline Lang (Telefon 031 300 58 58). Anmeldeschluss: Sonntag, 5. Juli 2009.

Montreux – Rencontres nationales 2009
Freitag, 25. September 2009, 18.00 Uhr, Pavillon, Hotel Montreux Palace, grosse Abendveranstaltung mit Bundesrat Ueli Maurer. Anmeldungen und Auskünfte: Sekretariat SVP Waadt, Telefon 021 806 32 90, Fax 021 806 32 91, E-Mail: secretariat@udc-vaud.ch (www.udc-vaud.ch).

SVP Schweiz – Zukunftsseminare Junge vor!
Samstag, 25. Juli 2009, 11.00–16.00 Uhr, Landgasthof Sonne «Haus der Freiheit», Wintersberg, Ebnat-Kappel (www.hausderfreiheit.ch), Zukunftsseminare mit Parteipräsident und Nationalrat Toni Brunner sowie Fachreferenten. Zielgruppe: 16 bis 26 jährige Jugendliche. Thema: «Bildungsstandort Schweiz». Weitere Daten:
- Samstag, 12. September 2009: «Herausforderung Migration»
- Samstag, 19. September 2009: «Wieviel Staat wollen wir?»
- Samstag, 7. November 2009: «Welche Landwirtschaft für die Schweiz?»

Teilnehmerzahl pro Anlass beschränkt. Die Seminare sind gratis, Mittagessen und Getränke gehen zu Lasten der Teilnehmer. Anmeldung bei Marcia Cerantola, Telefon 031 300 58 56 oder E-Mail: cerantola@svp.ch.

MOTORRAD-CLUB SVP

Höcks
Dienstag, 14. Juli 2009, 19.30 Uhr, **3. Höck,** bei Familie Balsiger, Niederhasli.

Donnerstag, 6. August 2009, 19.30 Uhr, **4. Höck,** Restaurant Gyrenbad, Turbenthal.

Jahresschlusstreffen
Freitag, 2. Oktober 2009, Waldhüttenfest.

IMPRESSUM

Der Zürcher Bote

ISSN 1660–6701
Organ: Schweizerische Volkspartei des Kantons Zürich
Erscheint jeden Freitag

Abonnementspreis jährlich:
Parteimitglieder Fr. 48.–
Nichtmitglieder Fr. 58.–
+2,4% Mehrwertsteuer

Redaktion: Seite 1–8
Christoph Bähler (ba.), Dr. Yves Gadient (gad.)
Tel. 044 217 77 64
Fax 044 217 77 65
zb@svp-zuerich.ch

Mitarbeiter:
Claudio Zanetti (zac.)
Hans Fehr (fe.)

Inseraten-Annahme:
«Zürcher Bote», Inserate
Seestrasse 95, 8800 Thalwil
Tel. 044 722 77 76, Fax 044 720 10 78
E-Mail: inserate@zuercher-bote.ch

Inseratenschluss:
Mittwoch 15.00 Uhr
Insertionspreis 89 Rp. die einspaltige Millimeterzeile, Gelegenheitsinserate 1-spaltig bis 35 mm Fr. 30.–
+7,6% Mehrwertsteuer

Druck und Abonnementsdienst:
Stutz Druck AG
Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil
Tel. 044 783 99 11, Fax 044 783 99 22
info@stutz-druck.ch

in der Schafrainhütte Uetikon
Samstag, 4. Juli 2009
ab 16 Uhr

Fleisch vom Grill,
Salatbuffet und Kuchen

Erwachsene Fr. 15.–, Kinder gratis

SVP Uetikon